




Weitsicht
DURCH NÄHE



Halbjahresfinanzbericht der SaarLB
1. Halbjahr | 2012

Inhaltsverzeichnis

Konzernzwischenlagebericht der SaarLB für das 1. Halbjahr 2012	4
Übersicht	4
Ertragslage.....	8
Finanzlage.....	10
Vermögenslage.....	11
Nachtragsbericht	16
Risikobericht	17
Prognosebericht.....	36
Konzern-Zwischenabschluss der SaarLB für das 1. Halbjahr 2012	42
Erläuterungen zum Zwischenabschluss	46
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.....	47
(1) Grundlagen	47
(2) Konsolidierungskreis	47
Segmentberichterstattung.....	49
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung.....	54
(3) Zinsüberschuss	54
(4) Gewinnanteile an assoziierten Unternehmen, die nach der At-Equity- Methode bilanziert werden	54
(5) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	55
(6) Provisionsüberschuss	55
(7) Ergebnis aus der Fair Value Bewertung	56
(8) Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	56
(9) Ergebnis aus Finanzanlagen	57
(10) Verwaltungsaufwand	57

(11) Sonstiges Ergebnis	58
(12) Ertragsteuern	58
Angaben zur Bilanz	59
(13) Forderungen an Kreditinstitute	59
(14) Forderungen an Kunden	59
(15) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	60
(16) Handelsaktiva	62
(17) Finanzanlagen	62
(18) Wertpapierpensionsgeschäfte	63
(19) Anteile an At-Equity bewerteten Unternehmen	64
(20) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	64
(21) Sachanlagen	64
(22) Immaterielle Vermögenswerte	64
(23) Tatsächliche und latente Ertragsteueransprüche	65
(24) Sonstige Aktiva	65
(25) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	65
(26) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	66
(27) Verbriefte Verbindlichkeiten	66
(28) Handelspassiva	67
(29) Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	67
(30) Rückstellungen	67
(31) Tatsächliche und latente Ertragsteuerverpflichtungen	68
(32) Sonstige Passiva	68
(33) Nachrangkapital	68
(34) Eigenkapital	69
Angaben zu Finanzinstrumenten.....	74
(35) Fair Value der Finanzinstrumente	74
(36) Derivative Geschäfte	75
Angaben zur Kapitalflussrechnung	76
(37) Erläuterungen zu den Posten der Kapitalflussrechnung	76

Sonstige Angaben.....	77
(38) Treuhandgeschäfte	77
(39) Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen	77
(40) Anteilsbesitz der Landesbank Saar (Auszug)	77
(41) Verwaltungsorgane der SaarLB	78
(42) Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen	79
(43) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	81
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	82

Konzernzwischenlagebericht der SaarLB für das 1. Halbjahr 2012

Übersicht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die **deutsche Wirtschaft** ist nach dem Dämpfer zum Jahresende 2011 überraschend gut in das Jahr 2012 gestartet. Nachdem im 1. Quartal das reale Bruttoinlandsprodukt um 0,5 % anstieg, kam es im 2. Quartal noch einmal zu einem Anstieg von 0,3 % gegenüber dem Vorquartal an. Während die Nachfrage aus dem Euro-Raum aufgrund der Anpassungsrezession in einigen Euro-Ländern spürbar zurückgegangen ist, ergaben sich Wachstumsbeiträge durch den Export in das außereuropäische Ausland. Positiv entwickelte sich auch die Binnennachfrage. Der private Konsum wurde gestützt durch steigende Einkommen und den zuletzt etwas nachlassenden Auftrieb bei den Verbraucherpreisen. Wenngleich sich der Beschäftigungsaufbau etwas abschwächt, ist der Arbeitsmarkt weiterhin stabil. Die deutsche Wirtschaft profitiert ferner von der sehr expansiven Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB). Allerdings haben die Unsicherheiten zur konjunkturellen Entwicklung im 2. Quartal aufgrund der Staatsschuldenkrise spürbar zugenommen.

Wie auf Bundesebene zeigte sich die **saarländische Wirtschaft** im ersten Halbjahr 2012 trotz der Euro-Krise recht robust. Auch hier kamen positive Impulse vom Export, insbesondere in Schwellenländer, und dem privaten Konsum. Eine gute Geschäftsentwicklung verzeichneten vor allem der Maschinenbau, der Stahlbau und die Medizin- und Automatisierungstechnik. Im Fahrzeugbau macht sich die Schwäche des europäischen Absatzmarktes, insbesondere in den südeuropäischen Ländern, bemerkbar.

In einer guten Verfassung zeigte sich im bisherigen Jahresverlauf auch die Wirtschaft in **Rheinland-Pfalz**. Nach einer leichten Schwächephase im Winter kam es im Frühjahr zu einer Belegung bei den in- und ausländischen Auftragseingängen. Hierdurch ergaben sich positive Auswirkungen auf die Bereitschaft der Unternehmen zu investieren und die Beschäftigung auszubauen.

Die **französische Wirtschaft** ist mit einem 0 %-Wachstum im ersten Halbjahr der Rezession knapp entgangen. Die Industrieproduktion und damit die Unternehmensinvestitionen sind im ersten Halbjahr zurückgegangen. Die guten Geschäftsbeziehungen mit dem Hauptgeschäftspartner Deutschland und die Abwertung des Euro auf den amerikanischen und asiatischen Märkten haben den französischen Außenhandel jedoch gestützt. Durch den Rückgang der Kaufkraft der privaten Haushalte infolge einer Einkommensstagnation und Steuererhöhungen ist der Konsum frankreichweit nur gering gestiegen.

Die Wirtschaftslage in **Lothringen** hat sich, wie Ende 2011 erwartet, verschlechtert. Die Umsätze lothringischer Unternehmen sind um 1 % geschrumpft. Nachfrage, Produktion und Investitionen der Unternehmen sind zurückgegangen. Die finanzielle Lage der Unternehmen in Lothringen hat sich infolgedessen verschlechtert und somit entsprechend der Wirtschaftslage in Gesamtfrankreich entwickelt.

Auch im **Elsass** hat sich die wirtschaftliche Aktivität im ersten Halbjahr 2012 analog zu Gesamtfrankreich verlangsamt. Die Unternehmensumsätze sind kaum gestiegen und der Liquiditätsbestand elsässischer Unternehmen hat sich verringert. Jedoch ist die Beschäftigung trotz dieser konjunkturellen Entwicklung nicht zurückgegangen. Die aktuelle Ertragslage der Unternehmen im Elsass wird als konstant betrachtet. Die Hälfte der Unternehmen in der Region planen derzeit neue Investitionen, dennoch wird in 2012 von einem Investitionsrückgang ausgegangen.

Bankenbranche

Die Euro-Schuldenkrise wirkt sich nach wie vor in bedeutendem Maße auf die Geld- und Kapitalmärkte aus. Die Schwierigkeiten verschiedener europäischer Kreditinstitute sind ein Grund für den weiterhin eingeschränkten Interbankenhandel zwischen den europäischen Instituten, wodurch der erforderliche Liquiditätsausgleich zunehmend über die Notenbanken abgewickelt wird. Dabei stehen die südlichen Staaten Europas besonders im Fokus: Die Finanzlage in Griechenland wird weiterhin als dramatisch angesehen, die massive Finanz- und Bankenkrise hat Spanien und Zypern einen Hilfsantrag stellen lassen und Italien kämpft mit den Folgen einer erneuten Rating-Herabstufung. Der neue EU-Rettungsschirm, der europäische Stabilitätsmechanismus ESM, soll nach entsprechender Ratifizierung durch die Mitgliedsstaaten bis zu EUR 750 Mrd. an Hilfen zur Verfügung stellen können. Die durch die jüngsten Entwicklungen erhöhte Risikoaversion und steigende Unsicherheit der Investoren spiegelt sich auch in historischen Tiefständen der Renditen für deutsche Bundesanleihen wider.

Zur Bekämpfung der Krise wurde im Rahmen des EU-Gipfels Ende Juni dieses Jahres als weiterer Schritt die Einrichtung einer EU-Bankenaufsicht beschlossen, die unter dem Dach der EZB angesiedelt werden soll. Einen ersten Umsetzungsvorschlag hierzu will die EU-Kommission im September vorlegen. Gefordert wird u. a. seitens des Internationalen Währungsfonds (IWF) die Schaffung einer Bankenunion, die eine Harmonisierung und Zusammenfassung aller bisher bestehenden Einlagensicherungssysteme beinhalten soll. Gerade deutsche Bankenvertreter betrachten eine mögliche Vergemeinschaftung äußerst kritisch. Inwiefern die neue Aufsicht mit der bereits installierten europaweiten Bankenaufsicht European Banking Authority (EBA) zu harmonisieren ist, bleibt abzuwarten.

Mit einer Verabschiebung von Basel III auf europäischer Ebene wird frühestens im Herbst diesen Jahres gerechnet. Fraglich ist auch, ob eine Finanzstransaktionssteuer noch im aktuellen Jahr eingeführt werden kann. Nachdem die EU-Kommission ihre europaweite Einfüh-

ung abgelehnt hat, besteht nun die Möglichkeit einer Abstimmung innerhalb einer kleineren Gruppe von Mitgliedsstaaten.

SaarLB

Die SaarLB als Konzernobergesellschaft des SaarLB-Konzerns ist *die* deutsch-französische Regionalbank. Ihr Geschäftsschwerpunkt liegt im Geschäft mit mittelständischen Firmenkunden sowie in der Finanzierung gewerblich genutzter Immobilien. Die Bank konzentriert sich auf Kunden in ihrem Heimatmarkt Saarland, in Rheinland-Pfalz sowie in Ostfrankreich, insbesondere im benachbarten Elsass-Lothringen, wo sie als SaarLB France mit ihrer Niederlassung Metz und den Vertriebsbüros Straßburg und Paris vertreten ist. Weiterhin umfassen die geschäftlichen Aktivitäten die Finanzierung von Projekten im Bereich erneuerbarer Energien, die Betreuung vermögender Privatkunden und institutioneller Anleger sowie die Finanzierung überwiegend regionaler öffentlich-rechtlicher Haushalte. Über die zum SaarLB-Konzern gehörende Landesbausparkasse Saar werden im Rahmen des Bauspargeschäftes privat genutzte Immobilien finanziert. Die Niederlassung Luxemburg der SaarLB wurde zum 31.12.2011 geschlossen und mit den Mitarbeitern sozialverträgliche Vereinbarungen getroffen. Der in den Vorjahren im Rahmen eines aktiven Portfoliomanagements begonnene systematische Abbau der nicht zum Kerngeschäft zählenden Investments in internationalen gewerblichen Immobilienfinanzierungen, Verbriefungen sowie internationalen Banken- und Corporates-Adressen außerhalb Kerneuropas wurde im 1. Halbjahr 2012 erfolgreich fortgesetzt.

Als Verbundpartner der saarländischen Sparkassen-Finanzgruppe betreiben die SaarLB und die Landesbausparkasse Saar vor allem ein intensives Konsortial- und Vermittlungsgeschäft mit den Sparkassen in der Region. Darüber hinaus ist die SaarLB Kompetenzzentrum insbesondere für die Bereiche Projektfinanzierung, Corporate Finance, kommerzielles Auslandsgeschäft sowie Zins- und Währungsmanagement.

Die SaarLB ist das größte Kreditinstitut im Saarland und fühlt sich der Region in besonderem Maße verpflichtet. Als regionaler Arbeitgeber hat die SaarLB im ersten Halbjahr 2012 durchschnittlich 494 Beschäftigten (2011: 497) einen attraktiven Arbeitsplatz und 16 Berufseinsteigern (2011: 17) einen Ausbildungsplatz geboten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind der wesentliche Faktor für den Geschäftserfolg des Konzerns. Ihrer fortlaufenden Qualifizierung, insbesondere hinsichtlich der zielgerichteten Förderung der französischen Sprachkompetenz und der Vertiefung der Kenntnisse von Geschäftssusancen und Rechtsnormen in Frankreich, schenkt die SaarLB besonderes Augenmerk.

Im Vorjahr hat die SaarLB ihre IT-Landschaft mit einem Wechsel auf OSPlus als zentrale IT-Plattform maßgeblich vereinheitlicht. Im ersten Halbjahr 2012 wurden weitere Systeme an die neuen IT-Anwendungen der Finanzinformatik angepasst und Prozessabläufe daraufhin abgestimmt.

Die Eigentümerstruktur der SaarLB stellt sich zum 30.06.2012 unverändert zum Vorjahresende wie folgt dar: Die BayernLB hält 49,9 % der Anteile, das Saarland 35,2 % und der Sparkassenverband Saar 14,9 %. Es bestehen weitere Optionen zusätzliche Anteile der Bayern LB auf das Saarland zu übertragen.

Die Bilanzsumme des SaarLB-Konzerns ist trotz des fortgesetzten planmäßigen Abbaus der nicht zum Kerngeschäft zählenden Portfolien seit dem 31.12.2011 um weitere 3,3 % auf nunmehr EUR 20,4 Mrd. (31.12.2011 EUR 19,8 Mrd.) gestiegen. Der Anstieg resultiert zum einen aus der guten Entwicklung in den Kernbereichen der SaarLB und zeigt sich in der Zunahme der entsprechenden Kundenforderungen um EUR 508 Mio. oder +5,9 % gegenüber dem Jahresende 2011. Zum anderen ist die Erhöhung auf den dispositionsbedingten Anstieg der Bankforderungen zurückzuführen. Zusammen mit dem Anstieg des Geldhandelsvolumens (EUR 0,3 Mrd.) überlagern diese Effekte den planmäßigen Rückgang des nicht mehr zum Kerngeschäft der Bank gehörenden „Abbauportfolios“, welches sich im ersten Halbjahr 2012 um weitere ca. EUR 0,9 Mrd. reduziert hat.

Die Finanzlage des SaarLB-Konzerns ist als gut zu bewerten. Bei der Refinanzierung kann die Bank weiterhin ausreichend erstklassige Wertpapiere als Sicherheiten hinterlegen und sich damit Liquidität zu entsprechend günstigen Konditionen beschaffen.

Die Ertragslage in den Kerngeschäftsbereichen des SaarLB-Konzerns hat sich insbesondere im Zinsüberschuss in Fortsetzung der Entwicklung des Geschäftsjahres 2011 zum Halbjahr 2012 weiter verbessert. Zudem hat sich der Verwaltungsaufwand im Vergleich zum 30.06.2011 deutlich verringert und das Ergebnis aus der Fair Value Bewertung stieg um EUR 14,7 Mio. im Vergleich zum 1. Halbjahr 2011 auf EUR 20,7 Mio. an.

Die oben genannten Faktoren führten zu einer wesentlichen Erhöhung des Ergebnisses vor Steuern, das sich zum 30.06.2012 auf EUR 45,9 Mio. (1. Halbjahr 2011 EUR 32,5 Mio.) beläuft. Der Konzernüberschuss zum 30.06.2012 steigt im Vergleich zum 1. Halbjahr 2011 um EUR 7,6 Mio. (+ 31,9 %) auf EUR 31,3 Mio.

Ertragslage

Der **Zinsüberschuss** des SaarLB-Konzerns hat sich im 1. Halbjahr 2012 gegenüber dem 1. Halbjahr 2011 von EUR 58,3 Mio. um 12,2 % auf EUR 65,4 Mio. verbessert. Der Anstieg im Zinsüberschuss ist im Wesentlichen auf die Steigerungen im Geschäftsbereich Immobilien- und Projektfinanzierungen, insbesondere im Bereich der erneuerbaren Energien zurückzuführen. Aber auch die zum Kerngeschäft zählenden Geschäftsbereiche Firmenkunden sowie Sparkassen, Institutionelle und Vermögende konnten ihre Zinskonditionenbeiträge im Vergleich zum Halbjahresergebnis des Vorjahres steigern, während die Landesbausparkasse das Niveau des Vorjahres auch im ersten Halbjahr 2012 halten konnte.

Die **Risikovorsorge** im Kreditgeschäft ist im 1. Halbjahr 2012 im Vergleich zu dem sehr niedrigen Niveau des Vorjahreszeitraums um EUR 5,3 Mio. auf EUR 13,5 Mio. gestiegen, liegt aber im Vergleich zum Planwert immer noch auf einem sehr guten Niveau. Der wesentliche Effekt resultiert aus der Nettozuführung zu Einzelwertberichtigungen in Höhe von EUR 10,5 Mio. (Vorjahreszeitraum: EUR 10,5 Mio.) sowie EUR 3,0 Mio. Nettozuführung zur Portfoliowertberichtigung. Die Zuführungen betreffen überwiegend Risiken aus dem Segment der Immobilienfinanzierungen.

Der **Provisionsüberschuss** hat sich zwar um EUR 0,9 Mio. auf EUR 5,6 Mio. im 1. Halbjahr 2012 verringert, liegt aber nach wie vor auf einem guten Niveau. Der Provisionsüberschuss stammt im Wesentlichen aus dem Geschäftsbereich Immobilien und Projekte, der im Vergleich zum 1. Halbjahr 2011 unverändert auf hohem Niveau liegt. Der Rückgang des Provisionsüberschusses ist insbesondere auf den Geschäftsbereich Sparkassen, Institutionelle und Vermögende sowie die LBS - aufgrund hoher Provisionsaufwendungen infolge des erneut starken Neugeschäftes - zurückzuführen.

Das **Ergebnis aus der Fair Value Bewertung** beläuft sich zum Stichtag 30.06.2012 auf EUR 20,7 Mio. (1. Halbjahr 2011 EUR 6,0 Mio.). Aufgrund der im Vergleich zum Jahresende leicht sinkenden Entwicklung des Zinsniveaus trugen die überwiegend zur Aktiv- Passivsteuerung eingesetzten Zinsderivate im ersten Halbjahr 2012 nur mit einer positiven Fair Value Änderung von EUR 3,9 Mio. (1. Halbjahr 2011 EUR 15,1 Mio.) zum positiven Fair Value Ergebnis bei. Der größte Effekt resultiert zum 30.06.2012 aus den zur Fair Value Option bewerteten Finanzinstrumenten (EUR 13,9 Mio.) und betrifft mit EUR 11,4 Mio. (1. Halbjahr 2011 EUR -4,5 Mio.) zinsbezogene und mit EUR 2,5 Mio. (1. Halbjahr 2011 EUR -2,2 Mio.) aktienbezogene Geschäfte. Von dem Ergebnis entfallen EUR 4,7 Mio. auf realisierte und EUR 9,2 Mio. auf unrealisierte Ergebnisse.

Das **Ergebnis aus Sicherungsgeschäften** ist wie schon in der entsprechenden Vorjahresperiode ausgeglichen.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** betrug im 1. Halbjahr 2012 EUR 3,4 Mio. und war neben Veräußerungsgewinnen in Höhe von EUR 1,5 Mio. im wesentlichen durch Erträge aus

Zuschreibungen in Höhe von EUR 7,9 Mio. (davon Auflösungen von Portfoliowertberichtigungen in Höhe von EUR 7,2 Mio.) beeinflusst. In den Erträgen aus der Auflösung von Portfoliowertberichtigungen waren unter anderem auch zwei griechische Bankanleihen enthalten, für die im Rahmen des letzten Jahresabschlusses Portfoliowertberichtigungen in Höhe von EUR 4,9 Mio. gebildet wurden. Den genannten Erträgen standen Aufwendungen aus der Veräußerung von Finanzanlagen in Höhe von EUR 5,9 Mio. gegenüber, die auf die beiden oben genannten griechischen Bankanleihen entfielen. Das entsprechende Vorjahresergebnis zum 30.06.2011 in Höhe von EUR 8,5 Mio. war im wesentlichen durch den Sondereffekt aus dem Verkauf der über eine Beteiligung (GLB GmbH & Co. OHG) gehaltenen DekaBank Anteile in Höhe von EUR 12,6 Mio. geprägt.

Der gesamte **Verwaltungsaufwand** liegt per 30.06.2012 mit EUR 35,6 Mio. um EUR 3,5 Mio. und somit um 8,9% unter dem entsprechenden Vorjahreswert von EUR 39,1 Mio. Der Rückgang des Verwaltungsaufwands ist im Wesentlichen auf den Rückgang der DV-Kosten aufgrund der im Vorjahr erfolgten IT-Migration zurückzuführen. Der Personalaufwand beläuft sich auf EUR 20,8 Mio. und ist im Vergleich zum 1. Halbjahr 2011 (EUR 20,4 Mio.) lediglich um 1,6 % angestiegen.

Insgesamt beträgt das **Ergebnis vor Steuern** im 1. Halbjahr 2012 somit EUR 45,9 Mio. und liegt damit um EUR 13,5 Mio. über dem ohnehin schon guten Ergebnis der entsprechenden Vorjahresperiode (EUR 32,5 Mio.). Unter Berücksichtigung von Ertragsteuern in Höhe von EUR -14,6 Mio. (Vorjahresperiode: EUR -8,7 Mio.) verbleibt ein Konzernüberschuss in Höhe von EUR 31,3 Mio. (Vorjahresperiode: EUR 23,7 Mio.). Die Veränderung des Konzernüberschusses im Vergleich zum Vorjahreszeitraum erklärt sich vor allem durch die Verbesserung der Ergebnisbeiträge aus den Kernbereichen der Bank - insbesondere dem Bereich der Projektfinanzierungen aus erneuerbaren Energien - sowie dem positiven Ergebnis aus der Fair Value Bewertung.

Finanzlage

Die Finanzlage des SaarLB-Konzerns ist zum 1. Halbjahr 2012 unverändert gut. Nach wie vor fließt in der Liquiditätsablaufbilanz auch in den kommenden Jahren ausreichend Liquidität zu. Diese Liquiditätsrückflüsse aus dem Aktivgeschäft können erneut zur Refinanzierung von Neugeschäft verwendet werden. Die Überdeckung im Deckungsstock der SaarLB, dem Sicherheitenpool für Pfandbriefe, verbleibt nach wie vor auf einem komfortablen Niveau.

Trotz der anhaltenden Volatilitäten an den internationalen Kapitalmärkten konnte der SaarLB-Konzern die für das 1. Halbjahr geplanten Fundingvolumina erfolgreich bei Investoren platzieren. Der Refinanzierungsstrategie entsprechend wurden auch in stärkerem Maße unbesicherte Emissionen mit mittleren und längeren Laufzeiten abgesetzt. Der Pfandbrief bleibt mit einem Anteil von 49,0 % des im 1. Halbjahr 2012 emittierten Emissionsvolumens weiterhin ein wichtiger Bestandteil der Refinanzierungsstrategie. Mit knapp EUR 0,6 Mrd. (Vorjahr: EUR 0,4 Mrd.) legte das Emissionsvolumen im 1. Halbjahr 2012 gegenüber der Vorjahresperiode nochmals deutlich zu.

Um die jederzeitige Zahlungsbereitschaft sicherzustellen, hat die SaarLB in erheblichem Umfang Sicherheiten bei der EZB hinterlegt. Aufkommende Zahlungsverpflichtungen können somit unabhängig von anderen Refinanzierungsquellen abgedeckt werden. Die Zahlungsfähigkeit des SaarLB-Konzerns war somit auch im 1. Halbjahr 2012 jederzeit gewährleistet.

Der Zugang des SaarLB-Konzerns zum Geld- und Kapitalmarkt wird durch die Bonitätseinschätzung zweier internationaler Ratingagenturen unterstützt. Im Juli 2012 hat Moody's angekündigt, das Rating für Verbindlichkeiten mit Staatsgarantie (Aa1) einer Überprüfung zu unterziehen (Outlook negative). Hintergrund ist der seitens Moody's gesehene negative Ausblick für die Kreditwürdigkeit Deutschlands in Folge der Euro-Staatsschuldenkrise. Das Moody's Rating für Verbindlichkeiten ohne Staatsgarantie ist weiterhin mit einem stabilen Ausblick versehen. Bei Fitch Ratings haben sämtliche Ratings der SaarLB einen stabilen Ausblick.

Insgesamt verbleiben die Bonitätseinschätzungen für die SaarLB damit weiterhin auf einem relativ hohen Niveau.

- Moody's Investors Service: A3 / P-2 (mit Staatsgarantie: Aa1)
- Fitch Ratings: A / F1 (mit Staatsgarantie: AAA) bb+ viability

Vermögenslage

Die Bilanzsumme des SaarLB-Konzerns ist trotz des fortgesetzten planmäßigen Abbaus der nicht zum Kerngeschäft zählenden Portfolien seit dem 31.12.2011 um weitere 3,3 % auf nunmehr EUR 20,4 Mrd. (31.12.2011 EUR 19,8 Mrd.) gestiegen. Der Anstieg resultiert zum einen aus der guten Entwicklung in den Kernbereichen der SaarLB und zeigt sich in der Zunahme der entsprechenden Kundenforderungen um EUR 0,5 Mrd. (+ 5,9 %) gegenüber dem Jahresende 2011. Zum anderen ist die Erhöhung auf den dispositionsbedingten Anstieg der Bankforderungen zurückzuführen. Zusammen mit dem Anstieg des Geldhandelsvolumens überlagern diese Effekte den planmäßigen Rückgang des nicht mehr zum Kerngeschäft der Bank gehörenden Abbauportfolios, welches sich im ersten Halbjahr 2012 um weitere ca. EUR 0,9 Mrd. reduziert hat.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden haben sich im Vergleich zum Jahresende um EUR 252 Mio. auf EUR 5,7 Mrd. reduziert, während die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten im abgelaufenen Halbjahr um EUR 684 Mio. auf EUR 8,7 Mrd. zum 30.06.2012 zugenommen haben. Letzteres ist im Wesentlichen auf die verstärkten Zuflüsse anderer Banken, insbesondere aus der Region inklusive Luxemburg, zurückzuführen. Die verbrieften Verbindlichkeiten – im Wesentlichen im Bereich der unbesicherten Schuldverschreibungen – sind leicht gestiegen (EUR + 118 Mio.) und betragen zum 30.06.2012 EUR 4,4 Mrd. Das Nachrangkapital wurde planmäßig infolge von Fälligkeiten von Genussrechtskapital (EUR 20 Mio.) auf EUR 334 Mio. zurückgeführt.

Das Eigenkapital des SaarLB-Konzerns hat sich mit EUR 522 Mio. (31.12.2011: EUR 461 Mio.) – nicht zuletzt aufgrund der positiven Entwicklung Neubewertungsrücklage (EUR + 30 Mio.) – zum 30.06.2012 weiter erhöht.

Bestandsentwicklung

Entwicklung des Kreditvolumens	30.06.2012	31.12.2011	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	absolut	in %
Forderungen an Kreditinstitute	4.560	4.106	454	11,1%
Finanzanlagen ¹⁾	6.236	6.531	-295	-4,5%
Forderungen an Kunden	9.115	8.607	508	5,9%
Eventualverbindlichkeiten	398	290	108	37,2%
Unwiderrufliche Kreditzusagen	629	757	-128	-16,9%
Kreditvolumen insgesamt	20.938	20.291	647	3,2%

¹⁾ einschließlich Anteilen an assoziierten Unternehmen und Wertpapierpensionsgeschäften

Das **Kreditvolumen** des SaarLB-Konzerns ist – ähnlich wie die Bilanzsumme – im ersten Halbjahr 2012 um 3,2 % gestiegen. Es beläuft sich auf EUR 20,9 Mrd. (31.12.2011: EUR 20,3 Mrd.).

Die **Forderungen an Kreditinstitute** stiegen gegenüber dem 31.12.2011 um 11,1 % auf rund EUR 4,6 Mrd. Verantwortlich hierfür waren die Anlagen überschüssiger Liquidität vor allem bei europäischen Großbanken.

Die **Finanzanlagen** haben sich dagegen um ca. EUR 0,3 Mrd. auf EUR 6,2 Mrd. (-4,5 %) im Wesentlichen durch den Rückgang der Wertpapierpensionsgeschäfte reduziert.

Die **Forderungen an Kunden** konnten im ersten Halbjahr 2012 um 5,9 % auf EUR 9,1 Mrd. (31.12.2011: EUR 8,6 Mrd.) gesteigert werden. Ursächlich waren die Bestandszuwächse in den Kerngeschäftsfeldern, insbesondere in dem Segment Projekte und Immobilien.

Sowohl die **Eventualverbindlichkeiten** mit EUR 0,4 Mrd. (31.12.2011: EUR 0,3 Mrd.) als auch die **unwiderruflichen Kreditzusagen** mit EUR 0,6 Mrd. (Vorjahr: EUR 0,7 Mrd.) sind von geringerer Bedeutung.

Die Bestandsentwicklung spiegelt sich – wie nachfolgend dargestellt – in den Geschäftsbereichen des SaarLB-Konzerns wider:

Der Geschäftsbereich **Firmenkunden** betreut deutsche und französische Firmenkunden. Im ersten Halbjahr 2012 hat sich der positive Trend aus dem Vorjahr insgesamt fortgesetzt. Sowohl in unseren Zielmärkten Saarland, Rheinland-Pfalz nebst angrenzenden Regionen wie auch auf der französischen Seite, hier insbesondere in Lothringen und dem Elsass, konnten die Kreditvolumina im ersten Halbjahr 2012 gesteigert werden. Die Neuvaluierungen des gesamten Geschäftsbereiches Firmenkunden belaufen sich auf EUR 215 Mio. und liegen damit bereits zum Halbjahr höher als die entsprechenden Neugeschäftszahlen der vergangenen beiden Geschäftsjahre (2011: EUR 196 Mio. und 2010: EUR 210 Mio.). Von den Neuvaluierungen des ersten Halbjahres entfielen gut drei Viertel auf Deutschland und ein Viertel auf Frankreich. Insgesamt beläuft sich das Kreditvolumen des Geschäftsbereiches zum 30.06.2012 mit EUR 1,8 Mrd. leicht über dem Niveau vom Jahresende (EUR 1,7 Mrd.).

Der Geschäftsbereich **Immobilien und Projekte** verantwortet gewerbliche Immobilienfinanzierungen sowie Projektfinanzierungen speziell im Sektor erneuerbare Energien in Deutschland und in Frankreich. Zu den Projektfinanzierungen zählen darüber hinaus PPP (Public Private Partnership)-Finanzierungen in beiden Regionalmärkten. Im Teilsegment Immobilien konnten im ersten Halbjahr 2012 etwa EUR 271 Mio. (Vorjahresperiode: EUR 406 Mio.) neu valuiert/ prolongiert werden, davon EUR 167 Mio. in Frankreich und EUR 112 Mio. in Deutschland. Im Teilsegment Projektfinanzierungen wurden in 2012 bislang

Kredite für erneuerbare Energien in Höhe von EUR 271 Mio. (Vorjahresperiode: EUR 256 Mio.) valuiert. Hiervon entfielen – wie schon im Vorjahr - fast 90 % auf den französischen Markt, was erneut die exponierte Marktstellung und die Strukturierungs- und Rechtskompetenz des SaarLB-Konzerns als deutsch-französische Regionalbank unterstreicht. Insgesamt ist das Kreditvolumen des Geschäftsbereichs von EUR 4,7 Mrd. zum 31.12.2011 um rund EUR 0,5 Mrd. auf EUR 5,2 Mrd. per 30.06.2012 gestiegen.

Die Finanzierung privat genutzter Immobilien erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den saarländischen Sparkassen ausschließlich über die zum SaarLB-Konzern gehörende Landesbausparkasse Saar. Das Kreditvolumen der Landesbausparkasse lag per 30.06.2012 mit EUR 0,5 Mrd. knapp über dem Niveau des Vorjahres.

Das Kreditvolumen des Geschäftsbereichs **Sparkassen, Institutionelle und Vermögende** – in erster Linie aus der Finanzierung von Sparkassen und Kommunen in der Region – liegt mit rund EUR 2,1 Mrd. auf dem Niveau des Vorjahres. Die Erwartung steigender Zinsen und insbesondere die anhaltende Diskussion um die Verschuldungskrise erschwerten auch im ersten Halbjahr 2012 die Aktivitäten in diesem Geschäftsbereich.

Im Geschäftsbereich **Treasury und Portfoliomanagement** erfolgt das aktive Management sämtlicher nicht zum Kerngeschäft zählender Portfolien des SaarLB-Konzerns. Hierzu gehören sowohl die sogenannten Abbauportfolien (im Wesentlichen die Investments in internationale Banken- und Corporates-Adressen außerhalb Kerneuropas, die internationalen gewerblichen Immobilienfinanzierungen, Verbriefungen sowie diverse kleinere Teilportfolien, von denen sich der SaarLB-Konzern mittelfristig trennen möchte) als auch das primär unter strengen Liquiditätsgesichtspunkten gehaltene Depot A (Wertpapierportfolio mit Schwerpunkt auf europäischen Adressen im Investment-Grade-Bereich). Während sich die Abbauportfolien im 1. Halbjahr 2012 der strategischen Ausrichtung des Konzerns folgend um ca. EUR 0,9 Mrd. - überwiegend durch Tilgungen - auf EUR 2,8 Mrd. reduziert haben, belief sich das entsprechende Volumen im Depot A auf Grundlage der vorgegebenen Struktur- und Anlageparameter mit EUR 2,3 Mrd. unverändert auf dem Niveau vom Jahresende 2011.

Mit Blick auf Basel III wurde in 2011 mit dem Aufbau eines entsprechenden LCR-Portfolios begonnen. Zum 31.12.2011 waren gut EUR 0,3 Mrd. an Basel III fähigen Wertpapieren im Bestand. Diese wurden planmäßig bis 30.06.2012 auf ca. EUR 0,4 Mrd. erhöht.

Darüber hinaus ist der Geschäftsbereich verantwortlich für die Liquiditäts- und die Aktiv-Passivsteuerung des Konzerns. Zu diesem Zweck führte der SaarLB-Konzern zum 30.06.2012 ein Geldhandelsportfolio mit einem Aktivvolumen in Höhe von EUR 2,5 Mrd. (31.12.2011: EUR 2,2 Mrd.). Diese Steigerung steht im Wesentlichen im Zusammenhang mit Zuflüssen von Einlagen institutioneller Anleger. Die Wertpapieranlagen (ohne LCR-Portfolio und inklusive Wertpapierpensionsgeschäften) liegen mit EUR 3,3 Mrd. (31.12.2011: EUR 2,9 Mrd.) ebenfalls über dem Niveau des Vorjahres.

Auch das **Derivate-Geschäft** wird zum weitaus größten Teil im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung betrieben und dient im Wesentlichen der Absicherung eigener Zinsrisiken. Das Nominalvolumen ist mit EUR 16,5 Mrd. im Vergleich zum 31.12.2011 relativ konstant geblieben. Es entfällt in der Geschäftsarten-Gliederung nach wie vor mit gut 80 % überwiegend auf Zinsswaps.

Refinanzierung

Entwicklung der Verbindlichkeiten	30.06.2012	31.12.2011	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	absolut	in %
Kreditinstitute	8.692	8.008	684	8,5%
Kunden	5.653	5.905	-252	-4,3%
Wertpapiere	4.447	4.329	118	2,7%
Volumen der Verbindlichkeiten	18.792	18.242	550	3,0%

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** sind im Vergleich zum 31.12.2011 um EUR 0,7 Mrd. (8,5 %) auf EUR 8,7 Mrd. angestiegen. Dies ist im Wesentlichen auf die verstärkten Zuflüsse anderer Banken, insbesondere aus der Region inklusive Luxemburg, zurückzuführen.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** sind hingegen – nach dem deutlichen Anstieg im vergangenen Geschäftsjahr – im ersten Halbjahr 2012 wieder um -4,3 % bzw. EUR 0,3 Mrd. auf EUR 5,6 Mrd. gesunken.

Die **verbrieften Verbindlichkeiten** sind zum 30.06.2012 leicht um EUR 0,1 Mrd. auf EUR 4,4 Mrd. (31.12.2011: EUR 4,3 Mrd.) gestiegen.

Nachrangkapital

Das Nachrangkapital ist im ersten Halbjahr um EUR 18 Mio. auf EUR 334 Mio. gesunken. Während die nachrangigen Verbindlichkeiten sowie die Fremdkapitalkomponente der Einlagen stiller Gesellschafter im Vergleich zum 31.12.2011 nahezu unverändert geblieben sind, wurde planmäßig Genussrechtskapital in Höhe von EUR 20 Mio. fällig.

Bilanzielles Eigenkapital

Das bilanzielle Eigenkapital ist im Vergleich zum 31.12.2011 um EUR 60,1 Mio. auf EUR 521,2 Mio. gestiegen. Die Veränderung im 1. Halbjahr 2012 ist im Wesentlichen auf die positive Veränderung der Neubewertungsrücklage (EUR 30 Mio.), das gestiegene Konzern-

gebnis sowie die Thesaurierung des Vorjahresgewinns zu den Gewinnrücklagen zurückzuführen.

Aufsichtsrechtliches Eigenkapital

Die Eigenmittelausstattung der SaarLB nach aufsichtsrechtlichen Vorschriften hat sich gegenüber dem 31.12.2011 nochmals verbessert. Die nach SolvV maßgeblichen Eigenmittel betragen zum 30.06.2012 EUR 918 Mio. (31.12.2011: EUR 865 Mio.).

Die Risikopositionen des SaarLB-Konzerns sind per 30.06.2012 mit EUR 7.241 Mio. im Vergleich zum 31.12.2011 (EUR 7.618 Mio.) - trotz gestiegener Bilanzsumme - rückläufig.

Zum Stichtag liegt die Kernkapitalquote bei komfortablen 10,8 % (31.12.2011: 9,9 %) und der Solvabilitätskoeffizient bei 12,7 % (31.12.2011: 11,4 %).

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss der Berichtsperiode haben sich nicht ereignet.

Risikobericht

Der Risikobericht als Teil des Halbjahresfinanzberichtes zum 30.06.2012 schließt an den Risikobericht zum Konzernabschluss 2011 unmittelbar an. Er aktualisiert die wesentlichen Informationen zur Risikosituation und beschreibt wesentliche Änderungen bei Prozessen und Methoden des Risikomanagements.

Grundlagen der Risikosteuerung und -überwachung

Die Risikosteuerung und -überwachung im SaarLB-Konzern erfolgt nach einheitlichen Grundsätzen. Im Folgenden beziehen sich die Angaben, sofern nicht explizit anders dargestellt, auf den SaarLB-Konzern. Die Steuerung der Tochter- bzw. At-Equity-Unternehmen erfolgt im Rahmen des Beteiligungscontrollings.

Die zentralen Grundsätze der Risikosteuerung und -überwachung sind in der Risikostrategie der SaarLB festgelegt. Der Vorstand regelt hier im Einklang mit der Geschäftsstrategie den Umgang mit den für die SaarLB wesentlichen Risikoarten Adressenausfallrisiken (inkl. Credit Spread-Risiken, Länder- und Beteiligungsrisiken), Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken und Operationelle Risiken. Er verantwortet und überwacht die Umsetzung dieser Vorgaben.

Oberstes Ziel aller Geschäftsaktivitäten der SaarLB ist die Erwirtschaftung eines angemessenen und nachhaltigen Ertrags nach Risiken. Risiken dürfen nur insoweit eingegangen werden, wie dies die Risikotragfähigkeit der SaarLB erlaubt.

Demgemäß werden im Rahmen der Risikostrategie sachgerechte Limite für die wesentlichen Risikoarten gesetzt sowie geeignete Verfahren für deren Identifikation, Messung und Steuerung definiert.

Es bestehen klar definierte Organisationsstrukturen und Prozesse, an denen sich die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen der Beteiligten ausrichten. Dabei trägt die Aufbauorganisation den aufsichtsrechtlichen Vorschriften der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) und der Solvabilitätsverordnung (SolvV) an die Funktionstrennung zwischen Markt und Handel (Geschäftsbereiche) einerseits sowie Marktfolge, Handelsabwicklung und Risikocontrolling andererseits Rechnung. Die unveränderte Organisationsstruktur des Risikomanagements ist im Risikobericht des Finanzberichtes 2011 beschrieben.

Kapitalmanagement

Neben der Einhaltung der ökonomischen Risikotragfähigkeit sind für die SaarLB die aufsichtsrechtlichen Vorschriften der Solvabilitätsverordnung (SolvV) wesentlich für die Beurteilung und Steuerung ihrer Kapitalausstattung.

Aufsichtsrechtliches Kapital

Die SaarLB wendet seit ihrer Zulassung zur Verwendung des auf internen Ratings basierten Ansatzes (IRBA) durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zum 01.01.2007 die entsprechenden Regeln zur Berechnung der Kapitalanforderungen nach der SolvV an. Bezüglich der Details zur Berechnung und Steuerung des aufsichtsrechtlichen Kapitals wird auf den Risikobericht zum Konzernabschluss 2011 verwiesen.

Kennzahlen nach SolvV	30.06.2012	31.12.2011
Risikopositionen (Mio. EUR)	7.241	7.618
Eigenmittel (Mio. EUR)	918	865
davon: Kernkapital (Mio. EUR)	784	757
Gesamtkennziffer (%)	12,7%	11,4%
Kernkapitalquote (%)	10,8%	9,9%

Kernkapital und Ergänzungskapital ändern sich vor Abzugspositionen nur marginal,¹ die Änderung der Eigenmittel ist ansonsten auf eine Verringerung des Wertberichtigungsfehlbetrags zurückzuführen (insgesamt EUR 52,7 Mio., hälftig im Kernkapital). Da die Risikopositionen gleichzeitig zurückgehen (v.a. wegen Rückgang IRBA-Risikoaktiva) steigen die Kennziffern im Vergleich zum 31.12.2011 deutlich an.

Die aufsichtsrechtlich geforderte Mindestquote von 8,0 % für die Gesamtkennziffer war während des gesamten Berichtszeitraums jederzeit eingehalten, ebenso die strengeren Zielquoten der SaarLB. Die insgesamt gute Eigenmittelausstattung der SaarLB zeigt sich auch im Ergebnis der aufsichtsrechtlich geforderten Stresstests: Selbst unter Annahme eines wirtschaftlichen Abschwungs liegt per 30.06.2012 die Gesamtkennziffer noch bei 10,7 % und die Kernkapitalquote bei 9,2 %.

¹ Das Kernkapital steigt um EUR 0,05 Mio. wegen Erhöhung der Sonderposten für allgemeine Bankrisiken (340g HGB), das Ergänzungskapital um EUR 0,21 Mio. aufgrund Erhöhung der freien Vorsorgereserven (340f HGB).

Ökonomisches Kapital (Risikotragfähigkeit)

Neben der Sicherstellung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen ist die Sicherung der ökonomischen Risikotragfähigkeit, die sich aus der Gegenüberstellung von Risikokapital (Risikodeckungsmasse) und Risikokapitalbedarf ergibt, zentraler Bestandteil der Steuerung im SaarLB Konzern.

Die Risikodeckungsmasse ermittelt sich grundsätzlich auf Basis der IFRS-Rechnungslegung und gibt Auskunft darüber, bis zu welcher Höhe unerwartete Verluste aus eingegangenen Risiken tatsächlich getragen werden können.² Die Risikodeckungsmasse steigt im Vergleich zum Vortermin um EUR 66,4 Mio., vor allem wegen der Erhöhung von Nachsteuerergebnis und Gewinnrücklagen sowie Entlastungen in der Neubewertungsrücklage, gepuffert um Rückgänge in den nachrangigen Verbindlichkeiten.

Komponenten Risikodeckungsmasse (Mio. EUR)	30.06.2012	31.12.2011	Delta
Ergebnis nach Steuern (Minimum YtD und HoRe)	31,3	11,1	+20,2
+ Grundkapital	132,1	132,1	-
+ Kapitalrücklagen	50,8	50,8	-
+ Gewinnrücklagen	148,4	129,3	+19,1
+ Unbefristete stille Einlagen	137,0	137,0	-
+ Befristete stille Einlagen	252,3	252,3	-
+ Genussrechte	38,5	38,5	-
+ Nachrangige Verbindlichkeiten	123,8	133,8	-10,0
+ Neubewertungsrücklage	18,2	-19,0	+37,2
Risikodeckungsmasse	932,5	865,9	+66,6
./. Immaterielle Vermögenswerte	-1,7	-2,1	+0,4
./. Saldo aus stillen Reserven und stillen Lasten aus Wertpapieren (LaR und HtM)	-23,0	-39,5	+16,4
./. aktivischer Überhang aus latenten Steuern	3,1	-13,3	+16,4
Liquidationsdeckungsmasse	+910,8	+811,0	+99,8
./. Puffer für Geschäfts- und Strategische Risiken	-59,4	-46,7	-12,7
./. Puffer für Immobilienrisiken	-6,7	-6,7	-0,1
./. Puffer für Liquiditäts- und Reputationsrisiken	-18,8	-17,7	-1,1
Verfügbare Deckungsmasse	+825,8	+739,9	+85,9

Die verfügbare Deckungsmasse als künftige Basis der Risikokapital-Allokation ergibt sich aus der Risikodeckungsmasse durch mindernde Berücksichtigung folgender Effekte:

- In der Liquidationsdeckungsmasse werden Elemente von der Deckungsmasse abgezogen, die im Falle einer Liquidation ggf. nicht werthaltig wären. Diese Abzugsposten sinken im Berichtszeitraum deutlich um rd. EUR 33,2 Mio., weil sich sowohl die stil-

² Aufgrund des einjährigen Betrachtungszeitraum werden in der Risikodeckungsmasse nicht die Eigenkapitalpositionen zum Stichtag 30.06.2012 bzw. 31.12.2011 sondern die (ggf. durch Fälligkeiten im Betrachtungszeitraum reduzierten) Werte per 30.06.2013 bzw. 31.12.2012 angesetzt.

len Lasten aus Wertpapieren als auch der aktivische Überhang latenter Steuern positiv entwickeln.

- Zusätzlich werden Puffern für Risikoarten angesetzt, die im Rahmen der weiteren ökonomischen Risikotragfähigkeitsrechnung nicht mehr explizit berücksichtigt werden. Die Puffer steigen im Berichtszeitraum um EUR 13,9 Mio., vor allem durch Anstieg der Puffer für Geschäfts- und strategische Risiken.

Da die Risikodeckungsmasse aufgrund positiver Entwicklung der Komponenten um EUR 66,6 Mio. steigt, erhöht sich insgesamt die verfügbare Deckungsmasse merklich um rd. EUR 85,9 Mio.

Im Rahmen der ökonomischen Risikokapitalsteuerung überwacht die SaarLB ihr Risikoprofil und stellt durch monatliche Gegenüberstellung von aus der verfügbaren Deckungsmasse allokiertem Risikokapital und Risikokapitalbedarf die Risikotragfähigkeit sicher. Zur Ermittlung des Risikokapitalbedarfs erfolgt eine konsistente Betrachtung der Risikoarten Adressenrisiko (inkl. Credit Spread-Risiko und Länderrisiko), Marktpreisrisiko, Beteiligungsrisiko und Operationelles Risiko. Die Risiken werden auf Gesamtbankebene zu einer Gesamtschätzung des vorhandenen Risikos zusammengeführt. Dabei wird zur Berechnung des Risikokapitalbedarfs im Normal Case grundsätzlich die Value at Risk (VaR)-Methodik mit einem Konfidenzniveau von 99,95 % angewandt. Die Limitierung erfolgt auf Ebene der einzelnen Risikoarten. Annahmen und Ergebnisse der Risikoquantifizierung sind wenigstens jährlich zu validieren.

Die Ergebnisse der Risikotragfähigkeitsrechnung zum 30.06.2012 sind in der nachfolgenden Übersicht dargestellt.

(Mio. EUR)	30.06.2012			31.12.2011		
ökonomische RTF (ICAAP)	Kapitalbedarf	Limit	Auslastung	Kapitalbedarf	Limit	Auslastung
Adressenrisiko	171,2	230,0	74,4%	168,8	230,0	73,4%
davon Ausfallrisiken	(142,3)	(180,0)	79,0%	(136,5)	(180,0)	75,8%
davon Credit Spread Risiken	(28,9)	(50,0)	57,9%	(32,3)	(50,0)	64,7%
Marktrisiko	23,1	50,0	46,2%	7,4	40,0	18,6%
Operationelle Risiken	21,5	27,0	79,6%	22,8	27,0	84,4%
Beteiligungsrisiko	3,7	10,0	36,9%	3,4	10,0	34,0%
Sonstige Risiken	0,2	3,0	6,6%	1,0	3,0	32,5%
Summe	219,7	320,0	68,6%	203,4	310,0	65,6%
verfügbare Deckungsmasse	825,8			739,9		

Die Risikotragfähigkeit des SaarLB-Konzerns war im gesamten Berichtszeitraum (sowohl insgesamt als auch auf Ebene der einzelnen Risikoarten) uneingeschränkt gegeben.

Neben dem ICAAP-Risikokapitalbedarf wird zusätzlich ein Risikokapitalbedarf im schweren konjunkturellen Abschwung (ICAAP-Stress) ermittelt. Während ersterer unter der Annahme „normaler“ Marktbedingungen ermittelt wird, werden bei letzterem darüber hinaus mögliche Risikokapitalbedarfe aus verschiedenen Stress-Annahmen abgebildet. Bzgl. Adressenrisiken

wird bspw. die allgemeine Verschlechterung des Kreditportfolios und eine weitere Ausweitung der Credit Spreads angenommen, für alle anderen Risikoarten gelten ebenfalls verschärfte Annahmen.

(Mio. EUR)	30.06.2012	31.12.2011
schwerer konjunktureller Abschwung (ICAAP-Stress)	Kapitalbedarf	Kapitalbedarf
Adressenrisiko	380,4	351,5
davon Ausfallrisiken	(333,6)	(298,2)
davon Credit Spread Risiken	(46,8)	(53,3)
Marktrisiko	26,1	8,4
Operationelle Risiken	25,8	27,4
Beteiligungsrisiko	4,4	4,1
Sonstige Risiken	0,2	1,2
Summe Kapitalbedarfe	436,9	392,6
verfügbare Deckungsmasse	825,8	739,9

Auch unter der Annahme eines schweren konjunkturellen Abschwungs war die Risikotragfähigkeit des SaarLB-Konzerns im Berichtszeitraum jederzeit uneingeschränkt gegeben.

Adressenrisiko (Kreditrisiko)

Unter Adressenrisiko (Kreditrisiko) subsummiert die SaarLB das Adressenausfallrisiko sowie Credit Spread-Risiken. Unter Adressenausfallrisiko versteht die SaarLB das Risiko, dass sich die Bonität eines Geschäftspartners so weit verschlechtert, dass er seinen Zahlungs- oder Lieferverpflichtungen gegenüber der Bank nicht, nicht vollständig und/oder nicht termingerecht nachkommen kann. Das Adressenausfallrisiko umfasst neben dem klassischen Kreditrisiko auch das Emittentenrisiko, das Kontrahentenrisiko, das Länderrisiko sowie das Beteiligungsrisiko. Weitere Adressenrisiken (Credit Spread Risiken) resultieren aus bonitätsinduzierten Kursänderungen des Wertpapierbestandes (inkl. Kreditderivaten und Verbriefungen).

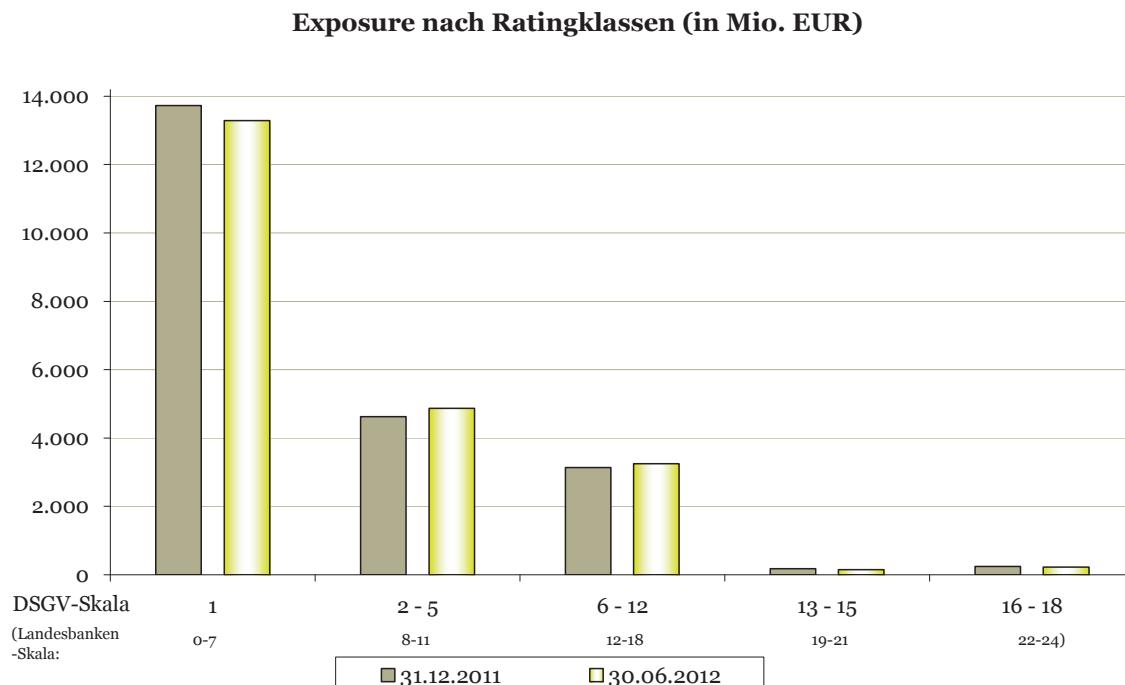
Der Rahmen für das Eingehen von Adressenausfallrisiken wird in der Risikostrategie festgelegt. Im jährlichen Strategieprozess wird aus der Risikotragfähigkeit ein Limit für Adressenausfallrisiken festgelegt. Zur Steuerung und Überwachung von Konzentrationsrisiken sowie zur Operationalisierung werden Limitierungen nach der Bonität von Kreditnehmern bzw. Transaktionen, geographischen Märkten und Branchen vorgenommen.

Die gesamten Abläufe im Kreditgeschäft einschließlich der Steuerungs- und Überwachungssysteme sind umfassend im Kredithandbuch der SaarLB dokumentiert. Die hier definierten Masterprozesse sind segmentübergreifend und einheitlich in allen Marktfolgebereichen implementiert. Das Kredithandbuch wird fortlaufend den sich verändernden internen und externen Anforderungen angepasst. Details zum Kreditrisikomanagement können dem Risikobericht zum Konzernabschluss 2011 entnommen werden.

Zur Risikoanalyse auf Portfolioebene verwendet die SaarLB darüber hinaus insbesondere für die Risikotragfähigkeitsrechnung das Kreditportfoliomodell „CreditRisk+“. Im Kreditportfoliomodell wird der gesamte mit Adressenausfallrisiken behaftete Forderungsbestand des SaarLB-Konzerns betrachtet, jeweils gewichtet mit den individuellen, aus den Ratingklassen abgeleiteten Ausfallwahrscheinlichkeiten der einzelnen Kreditnehmer. Wesentliche Ausgabegröße ist der Credit-Value at Risk, der sich aufteilt in einen erwarteten Verlust (expected loss), der über die risikoorientierte Preisgestaltung berücksichtigt wird, und in einen unerwarteten Verlust (unexpected loss), der im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung durch Risikokapital zu decken ist.

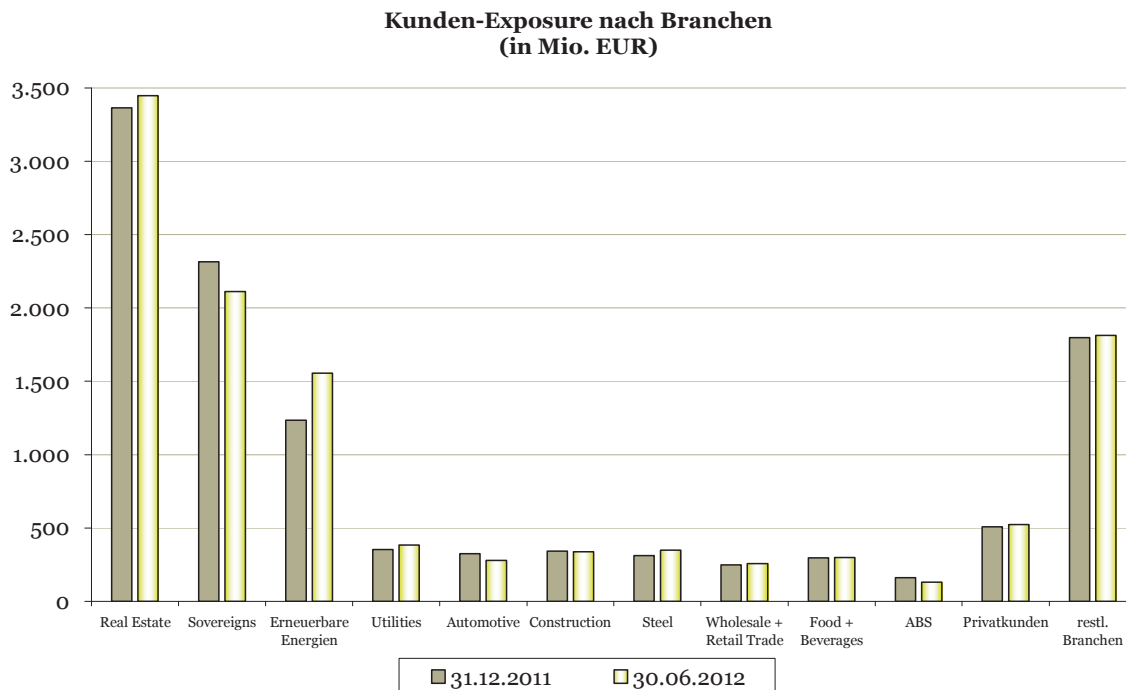
Portfolioanalyse (ökonomisch)

Die Darstellungen in den nachfolgenden Kapiteln „Portfolioanalyse (ökonomisch)“ und „Teilportfolien mit erhöhtem Risikoprofil“ basieren auf der internen Risikosteuerung (management approach), nach denen zum Berichtsstichtag ein maximales Kreditrisiko von EUR 21.773 Mio. bestand (per 31.12.2011: EUR 21.896 Mio.). Geringfügige Abweichungen von den Bilanzdaten (balance sheet approach, vgl. Kapitel „Portfolioanalyse (bilanziell)“) sind u. a. auf die Berücksichtigung von Zuschlägen (add-ons) bei der Ermittlung des Exposures von derivativen Finanzinstrumenten nach der Marktbewertungsmethode, von Kontrahentenrisiken aus Wertpapierpensionsgeschäften sowie auf den Ansatz von Kreditderivaten zu Nominalwerten zurückzuführen.



Unverändert rund 83 % des Exposures liegen im Investmentgrade-Bereich (Ratingklassen 0 bis 11).

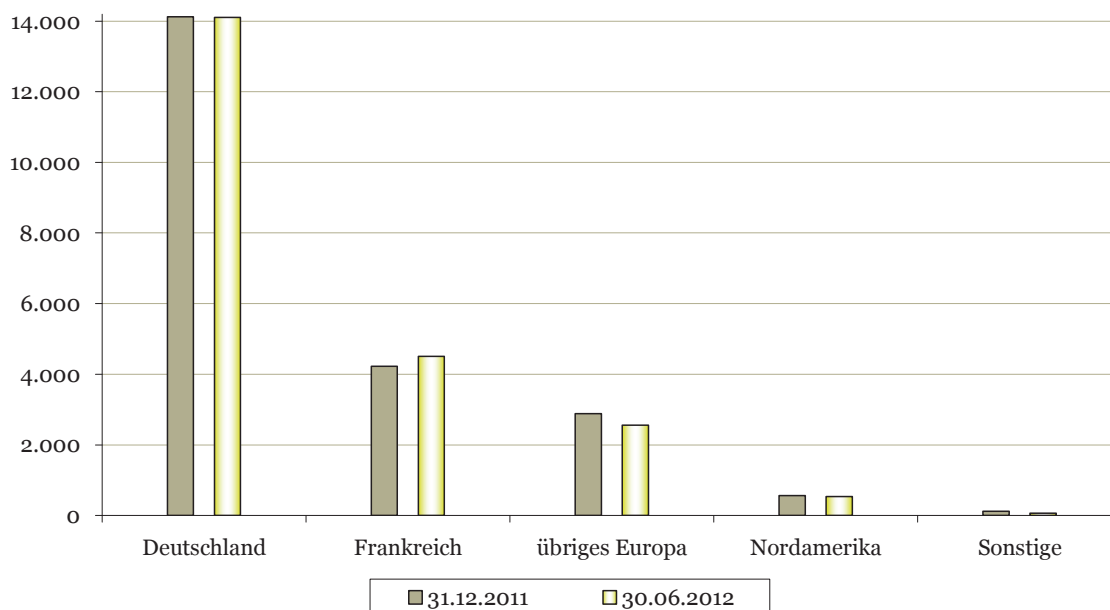
Für die wirtschaftliche Steuerung und strategische Ausrichtung des Branchenexposures wird in der SaarLB ein wertschöpfungs- und risikoorientierter Gruppierungsschlüssel verwendet, der das Exposure in 32 Branchengruppen strukturiert. Das Exposure nach Branchengruppen (ohne die unten separat dargestellte Branche Banks, Anteil rd. 47 % des Gesamtexposures) verteilt sich wie folgt:



Das Branchenportfolio – insbesondere das Corporates-Portfolio – der SaarLB ist weiterhin gut diversifiziert. Der Anteil der Branche Real Estate als (neben Banks) größter Einzelbranche liegt bei rd. 16 % des Gesamtexposures (inkl. Banks) nach 15 % zum 31.12.2011.

Im Berichtszeitraum wurde das Engagement in der Zielbranche Erneuerbare Energien deutlich um EUR 320 Mio. ausgebaut. Merkliche Anstiege sind auch in der Branche Real Estate (EUR 82 Mio.) festzustellen. Das Exposure u.a. der Branchen Sovereigns (EUR-203 Mio.), Utilities (EUR -47 Mio.) und ABS (EUR -30 Mio.) wurde hingegen zurückgefahren.

Exposure nach Regionen (in Mio. EUR)



Die SaarLB verwendet für die Darstellung der Verteilung des Exposures nach Ländern standardmäßig auf Einzelländerebene die offiziellen Bundesbankschlüssel. Regionengruppierungen erfolgen dann unter Berücksichtigung globaler und regionaler wirtschaftlicher Verflechtungen. Der Schwerpunkt des Länderportfolios der SaarLB liegt mit einem Anteil von rd. 85 % (per 31.12.2011: 84 %) des Exposures in den von ihr definierten Zielmärkten Deutschland und Frankreich. Weitere 12 % (per 31.12.2011: 13 %) betreffen Engagements im übrigen Europa. Im Berichtszeitraum wurde insbesondere das Volumen des Frankreichgeschäftes weiter ausgebaut, während das Exposure außerhalb der Zielmärkte deutlich zurückgefahren wurde.

Banken: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR)		
Regionen	30.06.2012	31.12.2011
Deutschland	8.014	7.815
Frankreich	562	707
übriges Europa	1.412	1.775
Nordamerika	248	264
Sonstige	51	77
Gesamt-Exposure	10.286	10.639

Forderungen an Kreditinstitute einschließlich des unter der Bilanzposition Finanzanlagen zu zeigenden Bestandes an kreditersetzenden Wertpapieren bestehen überwiegend gegenüber Instituten mit Sitz in Europa und dort mehrheitlich gegenüber deutschen Kreditinstituten. Insgesamt geht das Bankenexposure deutlich um rd. EUR 352 Mio. zurück, wobei ein Anstieg in Deutschland durch Rückgänge in Frankreich und v.a. im übrigen Europa überkompensiert wird.

Nichtbanken: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR) per 30.06.2012							31.12.2011	
Branchen	Deutsch-land	Frank-reich	übriges West-europa	Nord-amerika	Sonstige	Summe	Summe	
Sovereigns	1.446	436	217	0	12	2.111	2.314	
Real Estate	1.393	1.462	348	243	0	3.446	3.364	
Automotive	230	37	10	2	0	279	326	
ABS	8	0	113	9	0	130	160	
Wholesale + Retail								
Trade	246	3	9	0	0	258	248	
Construction	154	168	15	0	0	338	341	
Utilities	233	32	116	0	2	384	353	
Steel	324	8	16	0	0	349	312	
Erneuerbare Energien	377	1.179	0	0	0	1.556	1.236	
Food + Beverages	132	69	94	5	0	300	297	
Privatkunden	324	195	4	0	0	523	508	
restl. Branchen	1.221	358	202	30	2	1.813	1.798	
Gesamt-Exposure	6.088	3.946	1.145	290	17	11.487	11.258	

Auch Forderungen an Kunden einschließlich des unter der Bilanzposition Finanzanlagen zu zeigenden Bestandes an kreditersetzenden Wertpapieren bestehen überwiegend (rd. 97 %) gegenüber Kunden mit (Wohn-)Sitz in Westeuropa. Unter den westeuropäischen Kunden stellen die deutschen und französischen mit rd. 90 % den größten Anteil.

Banken: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR)		
Größenklasse	30.06.2012	31.12.2011
bis 1 Mio. EUR	77	74
> 1 Mio. bis 5 Mio. EUR	212	281
> 5 Mio. bis 10 Mio. EUR	179	335
> 10 Mio. bis 20 Mio. EUR	721	706
> 20 Mio. bis 50 Mio. EUR	1.734	1.864
> 50 Mio. bis 100 Mio. EUR	1.557	1.499
> 100 Mio. bis 250 Mio. EUR	2.516	2.443
> 250 Mio. bis 500 Mio. EUR	1.639	1.675
> 500 Mio. bis 1 Mrd. EUR	557	699
> 1 Mrd. bis 2,5 Mrd. EUR	1.094	1.062
Gesamt-Exposure	10.286	10.639

Das Geschäft mit Kreditinstituten erfolgt überwiegend in größeren Abschnitten. Die Größenklassenverteilung ist im Vergleich zum 31.12.2011 nahezu unverändert.

Nichtbanken: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR)		
Größenklasse	30.06.2012	31.12.2011
bis 1 Mio. EUR	727	742
> 1 Mio. bis 5 Mio. EUR	1.201	1.211
> 5 Mio. bis 10 Mio. EUR	1.907	1.770
> 10 Mio. bis 20 Mio. EUR	3.264	2.865
> 20 Mio. bis 50 Mio. EUR	2.973	2.965
> 50 Mio. bis 100 Mio. EUR	521	688
> 100 Mio. bis 250 Mio. EUR	895	646
> 250 Mio. bis 500 Mio. EUR	0	370
Gesamt-Exposure	11.487	11.258

Die Kundenforderungen sind aus Sicht der Größenklassengliederung gut diversifiziert. Das Neugeschäft erfolgt dem Geschäftsmodell der SaarLB entsprechend überwiegend bei Engagements in den Größenklassen von EUR 5 bis 50 Mio. Im Berichtszeitraum sinkt der Anteil von Engagements über EUR 50 Mio. deutlich von 15% zum 31.12.2011 auf 12 % zum Berichtstichtag.

Teilportfolien mit erhöhtem Risikoprofil

Die von der SaarLB gehaltenen Verbriefungspositionen verfügen weitestgehend über gute externe Ratings: Von den gehaltenen Positionen verfügen zum aktuellen Stichtag rund 85 % über ein Rating im Investmentgrade-Bereich.

Verbriefungen: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR)		
Ratingklassen	30.06.2012	31.12.2011
1	83	115
2 - 5	28	37
6 - 8	14	0
9 - 12	2	3
13 - 15	0	3
Ausfallklassen	3	3
Gesamt-Exposure	130	160

Die Forderungen aus der Stützungsaktion der SachsenLB haben aktuell einen Anteil von EUR 17,9 Mio., nachdem sie sich zum 31.12.2011 noch auf ein Volumen von EUR 27,6 Mio. beliefen. Betrachtet man das übrige Exposure nach Regionen, so entfällt ein Anteil von 6% auf Deutschland. Das übrige Europa nimmt 86% ein, mit Schwerpunkten in Spanien mit 26%, Irland (inkl. Stützungsaktion SachsenLB) mit 21%, und Italien mit 19%. Der Anteil von Verbriefungen des nordamerikanischen Marktes ist aufgrund von Währungseffekten leicht von EUR 9,0 Mio. auf EUR 9,3 Mio. gestiegen, wovon mit EUR 8,5 Mio. der Großteil in Kanada liegt.

Das Gesamtexposure aus Verbriefungspositionen ist im Vergleich zum 31.12.2011 nochmals deutlich gesunken. Diese Reduktion geht zurück auf die weitere Rückführung des Engage-

ments aus der Stützungsaktion der SachsenLB (rd. EUR 9,7 Mio.), Rückzahlungen (EUR 8,5 Mio.) und Tilgungen (EUR 12,6 Mio.). In diesen Zahlen ist ein negativer Währungseffekt in Höhe von rd. EUR 1,1 Mio. berücksichtigt. Neugeschäfte wurden im Berichtszeitraum nicht abgeschlossen und sind gemäß Geschäfts- und Risikostrategie der SaarLB auch künftig ausgeschlossen. Aus dem Verbriefungsportfolio ergibt sich zum Berichtsstichtag eine Belastung aus der Neubewertungsrücklage von rd. EUR 4,4 Mio. Darüber hinaus wurde durch die im Jahr 2008 vorgenommene Umgliederung in die Kategorie LaR eine weitere Belastung der Neubewertungsrücklage von EUR 16,8 Mio. vermieden.

Aufgrund der Staatsschuldenkrise im Euro-Raum werden Engagements in Portugal, Irland, Italien, Griechenland und Spanien („PIIGS“-Länder) derzeit aufmerksam beobachtet.

PIIGS-Exposures: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR)		
Land	30.06.2012	31.12.2011
Spanien	241	370
Italien	183	274
Irland	31	96
Portugal	45	70
Griechenland	0	26
Gesamt-Exposure	500	836

Die SaarLB hat frühzeitig das Neugeschäft in diesen Ländern eingestellt, sodass der Kreditbestand auch im Berichtszeitraum in allen PIIGS-Ländern kontinuierlich sinkt. Das maximale Kreditrisiko liegt am Berichtsstichtag zu 79 % im Investmentgrade.

PIIGS-Exposures: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR)		
Branchen	30.06.2012	31.12.2011
Banks	337	643
ABS	92	105
Real Estate	35	35
Sovereigns	0	5
Rest	37	48
Gesamt-Exposure	500	836

Die SaarLB hält keine nennenswerten Sovereign-Exposures in den PIIGS-Ländern. Wertminderungen in Höhe von EUR 2,2 Mio. sind im maximalen Kreditrisiko spanischer Exposures (Branche Real Estate) bereits berücksichtigt.

Risikovorsorge

Eine detaillierte Beschreibung zur Identifikation und Behandlung problembehafteter Kredite findet sich im Risikobericht zum Konzernabschluss 2011.

Für alle im Rahmen der Risikoüberwachung im Berichtsjahr tatsächlich erkennbaren Verlustpotenziale wurde in angemessener Weise vorgesorgt. Die Risikovorsorge für Einzelrisiken im SaarLB-Konzern (inklusive der Landesbausparkasse) hat sich wie folgt entwickelt:³

Risikovorsorge für Einzelrisiken in Mio. EUR	01.01.2012- 30.06.2012	01.01.2011- 31.12.2011
Anfangsbestand	141,6	163,1
Auflösung	-7,1	-16,6
Unwinding	-2,1	-3,4
Verbrauch	-16,1	-39,0
Zuführung	17,7	37,6
Sonstiges*	0,0	-0,0
Endbestand	134,1	141,6

* insbesondere Wechselkursänderungen

Im Berichtszeitraum kam es nicht zu bonitätsbedingten Direktabschreibungen. Für latente Risiken bestehen Portfoliowertberichtigungen für Forderungen sowie Finanzanlagen in Höhe von nunmehr EUR 20,6 Mio. Davon entfallen auf Bürgschaften und unwiderrufliche Kreditzusagen EUR 1,4 Mio. Auf Wertpapiere entstanden bonitätsbedingte Zuschreibungen in Höhe von EUR 0,7 Mio, die ausschließlich auf Verbriefungspositionen zurückzuführen sind.

Portfolioanalyse (bilanziell)

Das durch die IFRS-Buchwerte (unter Berücksichtigung von Einzelwertberichtigungen) beschriebene maximale Kreditrisiko nach balance sheet approach hat sich im Berichtszeitraum wie folgt entwickelt:

³ Länderrisiken stellt die SaarLB ab dem Berichtszeitraum im Rahmen der Portfoliowertberichtigung dar, demzufolge entfällt der Ausweis unter den hier dargestellten Einzelrisiken. Die Vergleichswerte des Jahres 2011 wurden entsprechend angepasst.

maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR) nach Bilanzpositionen	30.06.2012	31.12.2011
Barreserve	52	107
Forderungen an Kreditinstitute	4.541	4.083
Forderungen an Kunden	9.002	8.491
Handelsaktiva	491	432
Finanzanlagen*	6.173	6.468
Sonstige Aktiva	4	4
Eventualverbindlichkeiten	398	290
Unwiderrufliche Kreditzusagen	629	757
Insgesamt	21.289	20.632

* Ohne Eigenkapitalinstrumente, einschließlich Wertpapier-Pensionsgeschäften

In den folgenden Tabellen wird dieses maximale Kreditrisiko unterschieden in (a) finanzielle Vermögenswerte, die weder überfällig noch wertgemindert sind, (b) finanzielle Vermögenswerte, die überfällig aber nicht wertgemindert sind und (c) finanzielle Vermögenswerte, die wertgemindert sind.

Finanzielle Vermögenswerte, die weder überfällig noch wertgemindert sind: maximales Kreditrisiko (Mio. EUR)	Verteilung nach Ratingklassen per 30.06.2012							31.12.2011
	1	2-5	6-12	13-15	Ausfall- klassen	ohne Rating	Summe	Summe
BARRESERVE (LaR)	-	-	-	-	-	52	52	107
FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE (LaR)	4.340	85	28	-	-	62	4.515	3.962
FORDERUNGEN AN KUNDEN (LaR)	2.410	3.355	2.361	87	37	72	8.323	7.779
HANDELSAKTIVA (HfT)	363	70	38	1	-	1	472	387
FINANZANLAGEN**	4.570	1.182	371	31	4	1	6.159	6.455
Available for Sale	3.386	890	209	5	-	1	4.490	4.379
Fair Value Option	247	90	55	-	-	-	393	406
Held to maturity	627	37	33	-	-	-	697	752
Loans and Receivables	310	165	74	27	4	-	579	918
Sonstige Aktiva	-	-	0	-	-	4	4	4
Eventualverbindlichkeiten	86	183	114	0	5	-	389	259
Unwiderrufliche Kreditzusagen	101	250	205	0	0	35	591	733
Insgesamt	11.871	5.126	3.117	119	46	226	20.505	19.686

* Haltekatgorien sind: Loans and Receivables (LaR), Held for Trading (HfT), Available for Sale (AfS), Fair Value Option (FVO) und Held to Maturity (HtM).

** Ohne Eigenkapitalinstrumente, einschließlich Wertpapier-Pensionsgeschäften.

Das weder überfällige noch wertgeminderte Exposure steigt um rd. EUR 819 Mio., im Wesentlichen bei Forderungen an Kunden (plus EUR 544 Mio.) und an Kreditinstitute (plus EUR 553 Mio.) während die Finanzanlagen um EUR 296 Mio. sinken.⁴

⁴ Positionen ohne Rating betreffen Vermögenswerte, denen nicht analog Management Approach ein abgeleitetes Rating zugeordnet werden konnte, z.B. Aktivsalden auf Sachkonten.

Finanzielle Vermögenswerte, die überfällig, aber nicht wertgemindert sind (Mio. EUR)*	30.06.2012					Fair Value Colla- terals	31.12.2011	
	maximales Kreditrisiko nach Dauer der Überfälligkeit				Summe		max. Kredit- risiko	Fair Value Colla- terals
	< 30 Tage	30 Tage bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	> 1 Jahr				
Bilanzposition, Haltekatgorie** und Branche								
FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE (LaR)	26	-	-	-	26	12	119	59
Banks / Finance	26	-	-	-	26	12	119	59
FORDERUNGEN AN KUNDEN (LaR)	413	21	19	6	460	219	539	267
Real Estate	128	1	0	5	134	64	266	132
Renewable Energies	180	14	-	-	194	93	114	56
Hotels	1	-	17	0	18	9	35	17
Sovereigns	37	-	-	-	37	18	39	19
restl. Branchen	66	7	2	1	76	36	86	43
HANDELSAKTIVA (HfT)	16	2	-	-	19	9	45	22
Banks / Finance	10	2	-	-	12	6	37	18
Real Estate	2	-	-	-	2	1	6	3
restl. Branchen	4	-	-	-	4	2	2	1
FINANZANLAGEN***	-	-	-	-	0	0	-	-
Eventualverbindlichkeiten	5	0	-	-	5	2	22	11
Steel	-	-	-	-	0	0	10	5
Construction	-	0	-	-	0	0	3	2
restl. Branchen	5	-	-	-	5	2	8	4
Unwiderrufliche Kreditzusagen	37	0	-	-	37	18	20	10
Renewable Energies	3	-	-	-	3	2	9	5
Real Estate	0	-	-	-	0	0	2	1
restl. Branchen	33	0	-	-	34	16	9	5
Insgesamt	497	24	19	6	546	260	745	369

* Bei Überfälligkeit einer Forderung wird das gesamte Exposure des Kreditnehmers inkl. Finanzanlagen, Handelsaktiva, Eventualverbindlichkeiten und unwiderruflichen Kreditzusagen als überfällig ausgewiesen.

** Haltekatgorien sind: Loans and Receivables (LaR), Held for trading (HfT), Available for Sale (AfS), Fair Value Option (FVO) und Held to Maturity (HtM).

*** Ohne Eigenkapitalinstrumente, einschließlich Wertpapier-Pensionsgeschäften.

Überfällig aber nicht wertgemindert sind überwiegend Forderungen an Kunden, während Forderungen an Kreditinstitute zum Berichtsstichtag nur noch in geringem Umfang (rd. EUR 26 Mio.) überfällig sind. Die Verringerung im Berichtsjahr um rd. EUR 199 Mio. ist im Wesentlichen auf Forderungen an Kreditinstitute (minus EUR 93 Mio.) und Kunden (minus EUR 80 Mio.) sowie Handelsaktiva (minus EUR 26 Mio.) zurückzuführen. Die Fair Value Collaterals sinken analog.

Finanzielle Vermögenswerte, die wertgemindert sind (Mio. EUR)	30.06.2012		31.12.2011	
	max. Kreditrisiko	Fair Value Collaterals	max. Kreditrisiko	Fair Value Collaterals
Bilanzposition, Haltekatgorie* und Branche				
FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE (LaR)	1	0	2	1
Banks / Finance	1	0	2	1
restl. Branchen	-	-	1	0
FORDERUNGEN AN KUNDEN (LaR)	219	104	173	85
Real Estate	120	57	78	38
Automotive	4	2	11	6
Pulp + Paper	15	7	19	9
Privatkunden	46	22	25	13
Sovereigns	12	6	12	6
Textiles + Apparel	-	-	1	0
Steel	4	2	5	2
Logistics	-	-	0	0
Aviation	0	0	0	0
Construction	6	3	13	6
restl. Branchen	12	6	9	5
FINANZANLAGEN**	14	7	13	6
Available for Sale	0	0	0	0
Loans and Receivables	13	6	13	6
ABS-Portfolios	13	6	13	6
Eventualverbindlichkeiten	5	2	10	5
Pulp + Paper	2	1	3	2
Construction	2	1	6	3
restl. Branchen	1	0	0	0
Unwiderrufliche Kreditzusagen	1	0	3	2
Automotive	-	-	3	1
restl. Branchen	1	0	0	0
Insgesamt	239	114	201	99

* Haltekatgorien sind: Loans and Receivables (LaR), Held for trading (HfT), Available for Sale (AfS), Fair Value Option (FVO) und Held to Maturity (HtM).

** Ohne Eigenkapitalinstrumente, einschließlich Wertpapier-Pensionsgeschäften.

Im maximalen Kreditrisiko zum Berichtsstichtag sind Einzelwertberichtigungen in Höhe von rd. EUR 132 Mio. verrechnet. Die Sicherheiten beinhalten hereingenommene bankübliche Sicherheiten, v. a. Grundpfandrechte, Verpfändungen, Zessionen, Sicherungsübereignungen und schuldrechtliche Verpflichtungserklärungen.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko von (Bewertungs-)Verlusten in offenen (Handels-) Positionen durch ungünstige Marktpreisveränderungen. Für die SaarLB relevante Marktpreise sind insbesondere Zinssätze (sowohl in EUR als auch in fremder Währung), Aktienkurse und Währungskurse. Offene Positionen resultieren aus Kassa-, Termin- und Optionsgeschäften.

Details zum Management der Marktpreisrisiken, der Risikostrategie und den Marktpreisrisikomodellen können dem Risikobericht zum Konzernabschluss 2011 entnommen werden.

Marktrisiko (Brutto-VaR in Mio. Euro)	6-Monats-Vergleich zum 30.06.2012			12-Monats-Vergleich zum 31.12.2011		
	Durchschnitt	Maximum	Minimum	Durchschnitt	Maximum	Minimum
Zins-VaR	3,2	6,1	0,9	2,9	5,7	0,9
FX-VaR	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2	0,1
Eigenmittelanlagen-VaR	13,2	18,1	9,3	7,2	10,8	2,1
Gesamt-VaR	16,6	24,4	10,3	10,3	16,7	3,2

Der Spielraum der Handelsbereiche wird dadurch beeinflusst, dass je Portfolio negative Abweichungen vom zeitanteiligen Wert des jeweils geplanten operativen Ergebnisses den errechneten (Brutto-)VaR zusätzlich belasten. Hierdurch wird verhindert, dass etwaige Handelsverluste die auf die Marktrisiken allokierten Verlustobergrenzen übersteigen. Planwertüberschreitungen können den Handlungsrahmen allerdings auch erhöhen.

Für den unter Berücksichtigung der Planwertabweichungen ermittelten (Netto-) VaR wurden aus der Risikodeckungsmasse der SaarLB zum Berichtsstichtag Limite in Höhe von insgesamt EUR 31,0 Mio. auf die einzelnen Portfolien allokiert. Diese Limite waren (über alle Portfolien) im Berichtszeitraum durchschnittlich mit 32,1 % beansprucht, wobei die Auslastung zwischen einem Minimum von 12,2 % und einem Maximum von 58,7 % schwankte.⁵ Letzteres entsprach – in absoluten Werten ausgedrückt – einem Verlustpotenzial in Höhe von EUR 18,2 Mio. Zum Stichtag 30.06.2012 betrug der VaR aus Marktrisiken EUR 3,8 Mio. oder 12,2 % der zur Verfügung gestellten Limite.

Speziell für das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch wurden nach Vorgabe der Bundesbank monatlich Zinsänderungen von +/-200 Basispunkten quantifiziert. Die ermittelten Barwertänderungen im Verhältnis zum haftenden Eigenkapital lagen deutlich unter den aufsichtsrechtlichen Schwellenwerten.

Bei der LBS treten Marktrisiken ausschließlich in Form von Zinsänderungsrisiken auf. Das Zinsänderungsrisiko wird anhand einer Zinsbindungsbilanz, einer Basis-Point-Value-Berechnung sowie bauparmathematischer Simulationsrechnungen gesteuert, wobei die Risikoparameter der SaarLB verwendet werden:

⁵ In der obigen Tabelle werden die Minima (Maxima) des Brutto-VaR (ohne Berücksichtigung von Planwertabweichungen) der jeweiligen Marktrisikoart summiert, während hier das Minimum (Maximum) des Netto-VaR (inkl. Berücksichtigung von Planwertabweichungen) über alle Marktrisikoarten hinweg angegeben ist.

Marktrisiko (Brutto-VaR)	6-Monats-Vergleich zum 30.06.2012			12-Monats-Vergleich zum 31.12.2011		
	Durchschnitt	Maximum	Minimum	Durchschnitt	Maximum	Minimum
Zins-VaR	1,9	3,5	0,5	0,9	2,4	0,2
Gesamt-VaR	1,9	3,5	0,5	0,9	2,4	0,2

Liquiditätsrisiko

Unter Liquiditätsrisiko versteht die SaarLB das Risiko, fällige Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht erfüllen oder – im Falle einer Liquiditätskrise – Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen beschaffen oder Aktiva nur mit Abschlägen auf die Marktpreise veräußern zu können.

Eine detaillierte Beschreibung des Managements und Controllings von Liquiditätsrisiken findet sich im Risikobericht zum Konzernabschluss 2011.

Zur Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit auch in Krisensituationen verfügt die SaarLB über ein angemessenes Portfolio zentralbankfähiger Wertpapiere. Eine ausreichende Fazilität bei der EZB (EZB-Depot) gewährleistet, dass etwaige ungeplante Zahlungsforderungen bei Bedarf taggleich abgedeckt werden können. Dabei hat die SaarLB ihren kurzfristigen Liquiditätsbedarf so limitiert, dass der Überhang aus Passivfälligkeiten im Overnight-Bereich auf den in diesem Zeitpunkt frei verfügbaren Zugang zu Zentralbankgeld begrenzt ist. Kurzfristige Liquiditätsbedarfe können darüber hinaus auch an privaten Märkten jederzeit gedeckt werden. Dafür steht ein angemessenes Portfolio Eurex Repo-fähiger Wertpapiere für besicherte Wertpapierleihegeschäfte zur Verfügung (GC Pooling-Depot).

Das Volumen der Sicherheiten im EZB-Depot hat sich aufgrund von nicht ersetzten Fälligkeiten von rund EUR 1,4 Mrd. (per 31.12.2011) auf ca. EUR 1,3 Mrd. (per 30.06.2012) reduziert. Aufkommende Zahlungsverpflichtungen können bei Bedarf nach wie vor weitgehend unabhängig von anderen Refinanzierungsquellen abgedeckt werden. Auf einen Rückgriff auf die Overnight-Fazilität der EZB konnte im Berichtszeitraum (wie auch in den letzten Jahren) verzichtet werden.

Im GC Pooling-Depot befinden sich zum Halbjahres-Stichtag ca. EUR 0,9 Mrd. freiverfügbare Sicherheiten (per 31.12.2011 ebenfalls EUR 0,9 Mrd.). Weitere Wertpapiere mit einem Volumen von EUR 0,5 Mrd. sind im EZB-Depot nicht verwendet und könnten kurzfristig über GC Pooling liquidiert werden.

Liquiditätssituation 30.06.2012	bis zu 1	bis zu 3	bis zu 1	bis zu 5
in Mio. EUR	Monat	Monaten	Jahr	Jahren
Liquiditätsdeckungspotenzial	4.051,3	4.645,7	4.400,6	980,9
./. Liquiditätslücke				
aus bilanziellen Positionen	734,9	-114,3	-1.868,8	-721,5
aus Zusagen und Avalen	-71,3	-177,0	-177,0	0,0
Liquiditätsüberhang	4.714,9	4.354,4	2.354,7	259,3

In der situativen (bis 1 Jahr) ebenso wie in der strukturellen Liquidität zeigen ausreichende Liquiditätsüberhänge die komfortable Liquiditätsausstattung der SaarLB. Erst im Jahr 2015 geht der Liquiditätsüberhang im Zusammenhang mit der auslaufenden Liquiditätsbevorratung im Hinblick auf den Wegfall der Staatshaftung deutlich zurück. Die unverändert positive Einschätzung wird bezüglich der situativen Liquidität auch durch die Liquiditätskennziffer (nach den aufsichtsrechtlichen Regelungen der Liquiditätsverordnung) bestätigt. Dabei geht die SaarLB in ihren internen Regelungen über die aufsichtsrechtliche Anforderung hinaus, dass das Verhältnis von Aktiv- zu Passivfälligkeiten (Liquiditätskennziffer) innerhalb des nächsten Monats größer als 1 sein muss. Die Bank setzt einen Warnwert, der bereits Gegensteuerungsmaßnahmen auslöst, bei 1,25. Im Berichtszeitraum lag die Liquiditätskennziffer der Bank zwischen 1,79 und 2,92; zum Stichtag 30.06.2012 belief sie sich auf 2,92. Die Einhaltung sowohl der aufsichtsrechtlichen als auch der internen Anforderungen war somit zu jeder Zeit gewährleistet. Auch die LBS hat die aufsichtsrechtlichen Vorgaben bezüglich der Liquidität im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit eingehalten.

Die drei betrachteten Szenarioanalysen unter Stress-Bedingungen blieben per 30.06.2012 mit Limitauslastungen von 43 % (Szenario Marktliquiditätskrise), 57 % (Szenario Bankstress) und 61 % (Szenario Kombination) deutlich im unkritischen Bereich. Die Reichweite der Liquiditätsreserve (Liquidity Buffer Time) beträgt zum Berichtsstichtag mehr als 365 Tage und wird daher gemäß den internen Regeln nicht genauer bestimmt. Auch im Berichtszeitraum war es der SaarLB möglich, in ausreichendem Maße gedeckte Emissionen am Kapitalmarkt zu platzieren. Darüber hinaus hatte die Bank von Anlegerseite Nachfrage nach ungedeckten Emissionen. Sie hat aufgrund der Preisgestaltung von dieser Möglichkeit selektiv Gebrauch gemacht, unter betriebswirtschaftlichen Aspekten jedoch überwiegend ihre ausreichenden anderen Refinanzierungsmöglichkeiten genutzt.

Operationelles Risiko

Operationelles Risiko bezeichnet die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

Eine detaillierte Beschreibung des Managements und Controllings operationeller Risiken findet sich im Risikobericht zum Konzernabschluss 2011.

Im Berichtszeitraum wurden 7 Schadensfälle beobachtet, die zu einer G. u. V.-Beeinträchtigung von insgesamt rd. EUR 0,3 Mio. geführt haben. Dieser Betrag liegt deutlich unterhalb des anhand der Eigenmittelanforderungen des aufsichtlichen Standardansatzes auf Operationelle Risiken allokierten Risikokapitals in Höhe von EUR 21,5 Mio.

Zusammenfassung der Risikolage

Die SaarLB verfügt über eine Risikodeckungsmasse, die im Berichtszeitraum zur Deckung aller ICAAP-Risikokapitalbedarfe sowie zur Deckung der Risikokapitalbedarfe unter Annahme eines schweren konjunkturellen Abschwungs (ICAAP-Stress) ausreicht. Die ökonomische Risikotragfähigkeit des SaarLB-Konzerns war daher im Berichtszeitraum jederzeit uneingeschränkt gegeben.

Prognosebericht

Die Perspektiven für die weitere konjunkturelle Entwicklung der **deutschen Wirtschaft** werden durch erhebliche externe Risiken geprägt. Weiter für Unsicherheit sorgt die Staatsschuldenkrise im Euro-Raum. Ferner zeichnet sich wieder ein mögliches Abkühlen der Weltkonjunktur ab. Die sich hieraus ergebenden Unsicherheiten zeigen sich in den teilweise deutlichen Rückgängen der Stimmungsindikatoren der deutschen Unternehmen. Für den weiteren Jahresverlauf wird von einer verhaltenen Entwicklung ausgegangen. Dabei scheint ein Wachstum von rd. 1 % auf Gesamtjahressicht möglich. Voraussetzung hierfür ist aber, dass es zu keiner weiteren Verschärfung der Staatsschuldenkrise kommt. Bei einer Krisenausweitung kann eine mögliche Kettenreaktion bei den Banken und an den Kapitalmärkten nicht ausgeschlossen werden. Dies hätte bedeutende Auswirkungen auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung. Beim Ausbleiben eines Krisenszenarios könnte in Deutschland ein Wirtschaftswachstum in 2013 von rd. 1,5 % möglich sein.

Für die zweite Jahreshälfte geht die **saarländische Wirtschaft** zwar von einem weiteren Wachstum aus. Allerdings haben sich die Aussichten spürbar eingetrübt, so dass die Dynamik aufgrund der unsicheren Lage in der Euro-Zone zurück gehen wird. Insgesamt sieht sich die saarländische Wirtschaft aber strukturell gut aufgestellt.

Ebenso wird für die **rheinland-pfälzische Wirtschaft** in den nächsten Monaten ein eher verhaltener Konjunkturverlauf erwartet. Als Unsicherheitsfaktoren werden neben der Staatsschuldenkrise auch die Energiewende und die Rohstoffpreisentwicklung angesehen.

Für **Frankreich** wird im 2. Halbjahr ein leichtes Wirtschaftswachstum von 0,3 % erwartet, das vom außereuropäischen Export unterstützt wird. Dies ist jedoch abhängig von der Entwicklung der Staatsschuldenkrise in der Eurozone und von der Reaktion der Investoren. Derzeit wird eher von einem Rückgang, bestenfalls von einer Stagnation der Investitionstätigkeit aufgrund der Unsicherheit in der Eurozone ausgegangen. Infolgedessen wird eine Belastung der Kaufkraft von privaten Haushalten erwartet, u. a. wegen zunehmender Arbeitslosigkeit.

In **Lothringen** wird im 2. Halbjahr 2012 keine wesentliche Veränderung erwartet. Die lothringischen Unternehmen rechnen mit einem Rückgang der Nachfrage und planen weniger Investitionen. Besonders im Industriesektor wird aufgrund mangelnder Nachfrage und Produktionsüberkapazitäten von einem Personalabbau ausgegangen. Der Export sollte jedoch auf seinem aktuellen Niveau verbleiben.

Im Hinblick auf das Geschäftsklima in der Eurozone und Gesamtfrankreich ist die Stimmung in der **elsässischen Wirtschaft** von Unsicherheit gekennzeichnet. Regionale Unternehmen sind auf eine stagnierende Wirtschaftsentwicklung eingestellt. Deren Liquiditätsbestand und Erträge sollen in den kommenden Monaten laut Prognosen sinken.

SaarLB

Für das zweite Halbjahr des laufenden Geschäftsjahres erwarten wir – sollten unsere Erwartungen bezüglich einer stabilen Konjunkturentwicklung und dass die Staatsschuldenkrise im Euro-Raum beherrschbar bleibt, eintreffen – eine Fortsetzung der bisherigen positiven Geschäftsentwicklung. Dies unterstellt, sollten unsere ambitionierten Planziele für 2012 insgesamt übertroffen werden.

In besonderem Maße von der konjunkturellen Entwicklung im verbleibenden Jahr wird der Geschäftsverlauf im Geschäftsbereich **Firmenkunden** abhängen. Im Teil-Segment **Firmenkunden Deutschland** konnte trotz erwarteter verhaltener Marktentwicklungen für 2012 ein starkes Neugeschäft realisiert werden. Der Volumenzuwachs im Neugeschäft konnte insbesondere durch den Ausbau bestehender Kundenbeziehungen erzielt werden. Darüber hinaus konnte die Kundenbasis durch gezielte Neukundengewinnung vergrößert werden. Auf Basis der aktuellen Entwicklungen gehen wir davon aus, dass die ambitioniert gesetzten Ziele im zweiten Halbjahr erreicht und das Vorjahresergebnis deutlich übertroffen werden kann. Dies ist u. a. auf die bereits im ersten Halbjahr initiierten Vertriebsaktivitäten zurückzuführen.

Im französischen Zielmarkt verlief das Geschäft im Teil-Segment Firmenkunden Frankreich trotz mäßiger wirtschaftlicher Entwicklung auf Planniveau. Durch Verstärkung der Vertriebspräsenz sowohl in Straßburg als auch in Metz konnten Vertriebsaktivitäten zielgerichtet umgesetzt werden, was sich in positivem Neugeschäft niedergeschlagen hat. Dabei konnte insbesondere das Darlehensvolumen bei leicht gestiegenen Margen signifikant gesteigert werden. Auch im Kommunal-/ kommunalnahen Geschäft rechnen wir mit einer deutlichen Ertragssteigerung im Vergleich zum Vorjahresergebnis. Hier werden die sich am Markt ergebenden Opportunitäten konsequent genutzt.

Für den Geschäftsbereich **Immobilien und Projekte** hat sich das erwartete dynamische Wachstum für das Jahr 2012 bisher mehr als bestätigt. Diese Entwicklung vollzieht sich in den beiden für den Konzern strategisch wichtigen Märkten Deutschlands und Frankreichs und führt aufgrund der guten Marktpositionierung des SaarLB-Konzerns in diesen Segmenten zu einer steigenden Kreditnachfrage und in der Folge wachsenden Kreditportfolien.

Im Bereich **Immobilien** konnte in beiden regionalen Märkten der Bestand durch positives Neugeschäft ausgeweitet werden. So ist es gelungen, für die Geschäftsstrategie wichtige Neukunden zu akquirieren und durch den partiellen Rückzug von Großbanken aus Langfristfinanzierungen Aufschläge auf Nettomargen und Provisionen durchzusetzen.

Der Boom für **Projektfinanzierungen** insbesondere in Frankreich hält weiterhin an, was durch das starke Bestandswachstum bestätigt wird. Nachdem in den Vorjahren im deutschen Regionalmarkt der Bank Investitionen in Erneuerbare Energien nur verhalten getätigt wurden, ist das Marktpotenzial durch die politisch gewollte Energiewende signifikant gestie-

gen. So hat sich der Investorenkreis deutlich erweitert, die Nachfrage nach Finanzierungen ist spürbar lebhafter. Wie für das deutsche Geschäft profitiert die Bank auch für französische Projekte von gut auskömmlichen Refinanzierungsmöglichkeiten über die KfW, die mit geringer Ausnahme eine Sicherstellung der Liquidität in Kredithöhe und die komplette Finanzierungslaufzeit ermöglichen.

Das Neugeschäft im gesamten Geschäftsbereich weist bisher ein stabiles und gut auskömmliches Margenniveau - einhergehend mit guten Provisionserträgen - aus. Die Verteilung des Neugeschäftes auf Immobilien und Projekte zeigt sich ausgeglichen. Die aktuellen Entwicklungen lassen für das gesamte Segment für den weiteren Geschäftsverlauf auf eine deutliche Ertragssteigerung für das Geschäftsjahr 2012 im Vergleich zum Vorjahr schließen.

Der Geschäftsbereich **Sparkassen, Institutionelle und Vermögende** konzentriert sich auch im laufenden Jahr auf das Anlagegeschäft mit institutionellen und vermögenden Privatanlegern sowie das Kreditgeschäft mit Kommunen. Die Zinskonditionenbeiträge werden sich aufgrund des niedrigen Zinsniveaus sowohl im Aktiv- als auch im Passivbereich auch im 2. Halbjahr im Rahmen der Möglichkeiten bewegen. Bei den Provisionserträgen macht sich die Nervosität an den Finanzmärkten bemerkbar, was sich in geringeren Erträgen aus dem Effektengeschäft niederschlägt. Erfolgreich gestaltet sich weiterhin die Platzierung von Eigenemissionen der Bank – sowohl im gedeckten wie im ungedeckten Bereich – und damit die Sicherstellung der Refinanzierung des Kreditgeschäftes. Für das Gesamtjahr 2012 gehen wir - aus den oben genannten Gründen - davon aus, dass sich die Zurückhaltung der Anleger aufgrund der Unsicherheit im Euro-Raum und des niedrigen Zinsniveaus im weiteren Jahresverlauf fortsetzen wird. Insgesamt gehen wir davon aus, dass das Vorjahresergebnis auch im Geschäftsjahr 2012 erreicht wird.

Das Betriebsergebnis der **Landesbausparkasse** wird durch das anhaltend niedrige Zinsniveau weiterhin belastet. Verstärkt wird dieser Effekt durch hohe Provisionszahlungen bedingt durch das weiterhin sehr positive Neugeschäft von Bausparverträgen. Das Bruttoneugeschäft liegt zum Halbjahr auf dem Niveau des Rekordjahres von 2011. Aufgrund der bereits im Segmentergebnis des Halbjahres enthaltenen Ausschüttung aus den Spezialfonds, lässt sich das Segmentergebnis der Landesbausparkasse nicht linear auf das Jahresergebnis hochrechnen. Dennoch gehen wir für das Geschäftsjahr 2012 von einer Ergebnissteigerung im Vergleich zum Vorjahr aus.

Der Geschäftsbereich **Treasury und Portfoliomanagement** wird im Rahmen des Risiko- und Ertragsmanagements des SaarLB-Konzerns die aktive Portfoliosteuerung fortführen. Auf der Ertragsseite ist auch im 2. Halbjahr ein weiterer Rückgang der Beiträge aus dem Nicht-Kerngeschäft zu erwarten, dessen planmäßiger Bestandsrückgang auf ca. EUR 2,6 Mrd. bis zum Jahresende 2012 erreicht werden wird. In Abhängigkeit von der Entwicklung der Finanzmärkte, nicht zuletzt im Hinblick auf die Lage im Euro-Raum, sind im weiteren Jahresverlauf wieder steigende Risiken möglich. Insofern rechnet der Geschäftsbereich für das Portfoliomanagement für das Gesamtjahr 2012 mit ansteigendem Bedarf an Risikoversorge bzw. bonitätsbedingten Wertkorrekturen im Wertpapierportfolio. Die Erträge aus dem Aktiv-Passiv-Management sollten sich aufgrund der anhaltenden Volatilitäten an den Geld- und

Kapitalmärkten sowie der expansiven Geldpolitik der EZB auf dem bisherigen Niveau halten können.

Im Bereich der **Banksteuerung** sieht sich der SaarLB-Konzern mit der Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards, der aufsichtsrechtlichen Vorschriften der SolvV sowie der in 2011 erfolgten Umsetzung der 3. MaRisk-Novelle gut aufgestellt. Die Umsetzung weiterer neuer aufsichtsrechtlicher Anforderungen, insbesondere Basel III, MaRisk 2012, aber auch IFRS 9 sowie zahlreiche eigene interne Projekte werden uns im weiteren Verlauf von 2012 beschäftigen. Die Auswirkungen der regulatorischen Reformen, der weitere Aufbau von Liquiditätspuffern für Basel III oder die mögliche Einführung einer Finanzmarkttransaktionssteuer würden sich allerdings ergebnisbelastend auswirken.

Auch im 2. Halbjahr 2012 stehen im **technisch-organisatorischen** Bereich neue Herausforderungen an, die den SaarLB-Konzern auf seinem Weg zu einem weitestgehend integrierten Datenhaushalt voranbringen. So werden im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres unter anderem die Weichen für die im 1. Quartal 2013 geplante Migration der Bestände der Niederlassung Metz in das bestandsführende System OSPlus gelegt.

Diese positiven Einschätzungen zeigen sich folglich auch in einem erwarteten Anstieg des Vorsteuerergebnisses. Das größte Risiko für den SaarLB-Konzern liegt nach wie vor in einer erneuten Zuspitzung der Staatsschuldenkrise in Europa, die über Ketteneffekte mit der ganzen Branche auch den SaarLB-Konzern in Mitleidenschaft ziehen könnte.

Der Zinsüberschuss sollte in 2012 aufgrund der guten Entwicklung in den operativen Kernbereichen der Bank verbunden mit dem Angebot über das Kreditgeschäft hinausgehender Finanzprodukte, den Vorjahreswert übersteigen.

Im Provisionsüberschuss erwarten wir, nach dem sehr guten Jahr 2011, im laufenden Geschäftsjahr, trotz geringerer Provisionsergebnisse im Effektengeschäft, das Niveau des Geschäftsjahres 2011 erreichen zu können.

Der Personalaufwand wird planungsgemäß im 2. Halbjahr 2012 aufgrund zu erwartender Gehaltserhöhungen und Neueinstellungen ansteigen. Ende Juni hat die Sicherheitsreserve der Landesbanken und Girozentralen der Restrukturierung der WestLB und damit einer Beteiligung der Sicherungseinrichtung am Stammkapital der Helaba zugestimmt. An diesem Kapitalbeitrag in Höhe von insgesamt EUR 250 Mio. partizipiert die SaarLB entsprechend ihres Anteils an der Sicherheitsreserve. Dadurch und aufgrund von im 2. Halbjahr 2012 geplanter Projekt- und Beratungsaufwände wird der Sachaufwand im Vergleich zum ersten Halbjahr ebenfalls steigen, so dass wir insgesamt für den Verwaltungsaufwand 2012 von einer ähnlichen Größenordnung wie 2011 ausgehen.

Das zum Stichtag 30.06.2012 relativ hohe positive Ergebnis aus der Fair Value Bewertung sollte sich nach der Neustrukturierung und Reduzierung der Spezialfonds und der bereits teilweise realisierten Erträge im Vergleich zu den Vorjahren vergleichsweise stabil im positiven Bereich halten, zumal die sehr volatilen Bewertungseffekte aus unserem Zinsswapbuch – aufgrund des relativ niedrigen Zinsniveaus sowie der kürzer gewordenen durchschnittlichen Restlaufzeiten – für das 2. Halbjahr keine signifikant großen negativen Veränderungen erwarten lassen. Hier erwarten wir im Gegensatz zu 2011 einen deutlich positiven Ergebnisbeitrag.

Bei der Risikovorsorge und den bonitätsbedingten Wertminderungen im Finanzanlageergebnis gehen wir mit Blick auf den Jahresabschluss 2012 weiterhin davon aus, dass gemessen an der sehr niedrigen Belastung in 2011 die Risikovorsorge erwartungsgemäß zum Jahresende über der des Vorjahres liegen wird.

Zusammenfassend erwartet der SaarLB-Konzern vorbehaltlich einer möglichen Verschärfung der Lage im Euro-Raum und der damit verbundenen negativen Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung, dass sich die seit dem Geschäftsjahr 2010 zu verzeichnende Erholung der Ertragslage der operativen Kernbereiche der Bank auch im Gesamtjahr 2012 fortsetzt.

Saarbrücken, 24. August 2012

Landesbank Saar

Der Vorstand

Thomas Christian Buchbinder

Werner Severin

Frank Eloy

Konzern-Zwischenabschluss der SaarLB für das 1. Halbjahr 2012

Konzern-Gesamtergebnisrechnung vom 1. Januar 2012 bis zum 30. Juni 2012

in TEUR	Notes	01.01. - 30.06.2012	01.01. - 30.06.2011
1 Zinsertrag	(3)	401.113	398.410
2 Zinsaufwendungen	(3)	-335.726	-340.077
3 Gewinnanteile an assoziierten Unternehmen, die nach der At-Equity- Methode bilanziert werden	(4)	-74	105
4 Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(5)	-13.542	-8.221
5 Provisionsertrag ¹⁾	(6)	13.686	13.470
6 Provisionsaufwand ¹⁾	(6)	-8.045	-6.911
7 Ergebnis aus der Fair-Value Bewertung	(7)	20.651	5.990
8 Ergebnis aus Sicherungsgeschäften	(8)	19	13
9 Ergebnis aus Finanzanlagen	(9)	3.445	8.544
10 Verwaltungsaufwand	(10)	-35.638	-39.098
11 Sonstige Erträge	(11)	1.881	1.673
12 Sonstige Aufwendungen	(11)	-1.837	-1.418
13 Ertragsteuern	(12)	-14.620	-8.748
14 Konzernüberschuss		31.313	23.732
Konzernüberschuss		31.313	23.732
Veränderung der Neubewertungsrücklage (netto)		42.772	-4.301
davon Bewertungsänderungen (brutto)		36.432	-3.153
davon Bestandsänderungen aufgrund von Gewinn- oder Verlustrealisationen		6.340	-1.148
Sonstiges Gesamtergebnis vor Steuern		42.772	-4.301
Erfolgsneutral gebildete Ertragsteuern		-12.965	-875
Sonstiges Gesamtergebnis nach Steuern		29.807	-5.176
Konzerngesamtergebnis		61.120	18.556

1) Zur Anpassung der Vorjahreswerte vgl. Note (6).

Konzern-Bilanz zum 30. Juni 2012

Aktiva

in TEUR	Notes	30.06.2012	31.12.2011
1 Barreserve		51.897	106.737
2 Forderungen an Kreditinstitute	(13)	4.560.003	4.105.613
3 Forderungen an Kunden	(14)	9.115.215	8.607.193
4 Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(15)	-150.355	-154.020
5 Handelsaktiva	(16)	490.895	431.629
6 Finanzanlagen	(17)	5.633.064	5.574.215
7 Wertpapierpensionsgeschäfte	(18)	600.089	954.197
8 Anteile an At-Equity bewerteten Unternehmen	(19)	2.688	2.762
9 Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	(20)	21.118	21.232
10 Sachanlagen	(21)	23.199	23.558
11 Immaterielle Vermögenswerte	(22)	1.747	1.612
12 Tatsächliche Ertragsteueransprüche	(23)	7.982	8.036
13 Latente Ertragsteueransprüche	(23)	51.766	73.523
14 Sonstige Aktiva	(24)	3.825	4.047
Summe der Aktiva		20.413.133	19.760.336

Passiva

in TEUR	Notes	30.06.2012	31.12.2011
1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(25)	8.692.395	8.008.089
2 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(26)	5.653.197	5.905.351
3 Verbriefte Verbindlichkeiten	(27)	4.447.017	4.329.445
4 Handelspassiva	(28)	612.472	544.131
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten			
5 (Hedge Accounting)	(29)	33.007	32.585
6 Rückstellungen	(30)	32.716	32.445
7 Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	(31)	2.524	2.884
8 Latente Ertragsteuerverpflichtungen	(31)	52.646	47.166
9 Sonstige Passiva	(32)	31.036	45.290
10 Nachrangkapital	(33)	333.942	351.888
11 Eigenkapital	(34)	522.181	461.060
Gezeichnetes Kapital		169.114	169.114
Hybride Kapitalinstrumente		104.258	104.258
Kapitalrücklage		50.841	50.841
Gewinnrücklagen		148.432	137.108
Neubewertungsrücklage		18.223	-11.585
Konzerngewinn		31.313	11.324
Summe der Passiva		20.413.133	19.760.336

Eigenkapitalveränderungsrechnung (verkürzte Darstellung)

in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Hybride Kapitalinstrumente	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage	Neubewertungsrücklage	Konzerngewinn	Konzerneigenkapital
Stand 01.01.2011	169.114	114.909	50.841	116.800	-16.233	13.396	448.827
Veränderung der Neubewertungsrücklage	0	0	0	0	-5.176	0	-5.176
<i>Summe erfolgsneutraler Änderungen</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>-5.176</i>	<i>0</i>	<i>-5.176</i>
Konzernüberschuss	0	0	0	0	0	23.731	23.731
<i>Summe Konzerngesamtergebnis</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>-5.176</i>	<i>23.731</i>	<i>18.555</i>
Änderungen aus latenten Steuern	0	0	0	-863	0	0	-863
Einstellungen/Entnahmen Gewinnrücklage	0	0	0	13.396	0	-13.396	0
Erhöhungen Hybride Kapitalinstrumente	0	2.698	0	0	0	0	2.698
Stand 30.06.2011	169.114	117.607	50.841	129.333	-21.409	23.731	469.217

in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Hybride Kapitalinstrumente	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage	Neubewertungsrücklage	Konzerngewinn	Konzerneigenkapital
Stand 01.01.2012	169.114	104.258	50.841	137.108	-11.584	11.324	461.061
Veränderung der Neubewertungsrücklage	0	0	0	0	29.807	0	29.807
<i>Summe erfolgsneutraler Änderungen</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>29.807</i>	<i>0</i>	<i>29.807</i>
Konzernüberschuss	0	0	0	0	0	31.313	31.313
<i>Summe Konzerngesamtergebnis</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>29.807</i>	<i>31.313</i>	<i>61.120</i>
Änderungen aus latenten Steuern	0	0	0	0	0	0	0
Einstellungen/Entnahmen Gewinnrücklage	0	0	0	11.324	0	-11.324	0
Erhöhungen Hybride Kapitalinstrumente	0	0	0	0	0	0	0
Stand 30.06.2012	169.114	104.258	50.841	148.432	18.223	31.313	522.181

Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)

in TEUR	01.01. - 30.06.2012	01.01. - 30.06.2011
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	106.737	7.269
Cashflow aus operativer Tätigkeit	-383.219	-261.519
Cashflow aus Investitionstätigkeit	354.661	385.444
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-26.283	-81.092
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	51.896	50.102

Erläuterungen zur verkürzten Kapitalflussrechnung sind in Note (37) dargestellt.

Erläuterungen zum Zwischenabschluss

Der Zwischenabschluss der Landesbank Saar (SaarLB), Saarbrücken, zum 30. Juni 2012 wurde gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS - Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Der Zwischenabschluss entspricht den Vorschriften des IAS 34 (Stand letzte Änderung: 1. Januar 2011).

Der Zwischenabschluss beinhaltet die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, bestehend aus der erfolgswirksamen und erfolgsneutralen Ergebnisrechnung, die Konzernbilanz, die verkürzte Eigenkapitalveränderungsrechnung, die verkürzte Kapitalflussrechnung sowie ausgewählte Erläuterungen (Notes) inklusive der Segmentberichterstattung. Berichtswährung ist der Euro.

Alle Beträge werden, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Tausend Euro (TEUR) angegeben. Aus rechnerischen Gründen können in den Tabellen Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit auftreten. Die Betragsangaben in den Tabellen werden grundsätzlich ohne Vorzeichen angegeben, wenn sich dieses aus dem Zusammenhang erschließt.

Die Betragsangaben der Vergleichsperiode beziehen sich bei Bilanzpositionen auf den Stichtag 31.12.2011 und bei GuV-Positionen auf den Zeitraum 01.01.2011 bis 30.06.2011.

Der Konzernzwischenlagebericht einschließlich Risikobericht ist in einem separaten Abschnitt des Halbjahresfinanzberichtes abgedruckt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(1) Grundlagen

Für den Zwischenabschluss zum 30. Juni 2012 wurden, soweit im Folgenden nicht anders dargestellt, die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss 2011 angewandt.

Eine Ausnahme bildet die Ermittlung der Ertragsteuern, die gemäß IAS 34 im Zwischenabschluss nach einem anderen Verfahren als im Konzernabschluss zu bilden sind. Der Ertragsteueraufwand wird auf Grundlage der bestmöglichen Schätzung des gewichteten durchschnittlichen Ertragsteuersatzes, der für das gesamte Geschäftsjahr 2012 erwartet wird, erfasst.

Für den Berichtszeitraum wurden Änderungen zu IAS 12: „Ertragsteuern“, IFRS 1: „Erstmalige Anwendung der IFRS“ und IFRS 7: „Finanzinstrumente: Notesangaben“ erlassen. Die Änderungen des IAS 12 und des IFRS 1 wurden von der EU noch nicht übernommen und haben somit keine Relevanz für die SaarLB. Die Änderungen des IFRS 7 beziehen sich auf Angaben im Zusammenhang mit der Übertragung finanzieller Vermögenswerte. Da diese Angaben im Zwischenabschluss nicht erforderlich sind, wirken sich die Änderungen des IFRS 7 erst im Konzernjahresabschluss der SaarLB per 31.12.2012 aus.

Die für die Bilanzierung und Bewertung nach IFRS erforderlichen Schätzungen und Beurteilungen werden in Übereinstimmung mit dem jeweiligen Standard vorgenommen. Sie werden fortlaufend überprüft und basieren auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren wie Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse. Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ermittlung der Fair Values bei bestimmten Finanzinstrumenten, die Identifikation sowie die Ermittlung von Wertminderungen nach IAS 39, die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen sowie die Realisierbarkeit künftiger Steuerentlastungen. Sofern Schätzungsänderungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden die getroffenen Annahmen bei der Erläuterung der entsprechenden Position im Folgenden dargelegt.

Die Angaben in diesem Zwischenabschluss sind im Zusammenhang mit den Angaben im veröffentlichten und testierten Konzernabschluss per 31. Dezember 2011 zu lesen.

(2) Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis der SaarLB umfasst unverändert sieben (31.12.2011 sieben) Tochterunternehmen. Dabei handelt es sich um die SaarLB Bankenbeteiligungsgesellschaft mbH, Saarbrücken und um Spezialfonds, die gemäß IAS 27 i.V.m. SIC 12 voll konsolidiert werden. Quotal konsolidierte Unternehmen sind im Konzernabschluss nicht enthalten. Unverändert werden zwei (31.12.2011 zwei) assoziierte Unternehmen nach der at-Equity-Methode bewertet.

Die Festlegung des Konsolidierungskreises der SaarLB erfolgt unter Wesentlichkeitsgesichtspunkten. Insgesamt werden drei (31.12.2011 drei) Töchter sowie fünf (31.12.2011

fünf) assoziierte Unternehmen weder voll konsolidiert noch in die At-Equity-Bewertung einbezogen, da sie für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung sind. Die bilanziellen und ergebnisbezogenen Auswirkungen der vertraglichen Beziehungen der Konzerngesellschaften zu diesen nicht einbezogenen Unternehmen sind im Konzernzwischenabschluss enthalten.

Eine vollständige Übersicht über die in den Konzernzwischenabschluss einbezogenen Spezialfonds und Unternehmen ist dem Konzernabschluss der SaarLB für das Geschäftsjahr 2011 zu entnehmen. Die in den Konzernzwischenabschluss einbezogenen assoziierten Unternehmen werden in Note (40) dargestellt.

Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung spiegelt die Geschäftsstruktur des SaarLB-Konzerns wider. Insgesamt berichtet die SaarLB über sechs Segmente: die fünf operativen Geschäftsfelder der SaarLB einschließlich der Landesbausparkasse Saar sowie das Segment Beteiligungen. Ergebnisverantwortlich für die Segmente im Sinne der internen Steuerung sind die Bereichsleiter (Segmentmanager nach IFRS 8.8). Die Überleitung enthält solche Beträge, die nicht verursachungsgerecht den operativen Einheiten zugeordnet werden können. In der Spalte Konsolidierung sind die Ergebnisse erfasst, die aus der Konsolidierung der Spezialfonds sowie aus den At-Equity bewerteten Beteiligungen resultieren und die im internen Rechnungswesen auf kalkulatorischer Basis einbezogen werden.

Grundlage für die Segmentberichterstattung ist der IFRS 8. Dementsprechend basiert die Segmentberichterstattung auf der Management-Information an den Vorstand, welcher als Hauptentscheidungsträger im Sinne des IFRS 8.7 fungiert. Die Management-Information erfolgte im Hinblick auf den Zins- und Provisionsüberschuss sowie den Verwaltungsaufwand unverändert auf kalkulatorischer Grundlage (internes Rechnungswesen) und hinsichtlich der übrigen Positionen auf den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der IFRS. Dabei werden diejenigen Ergebnisse aus der Fair Value Bewertung, bei denen die SaarLB davon ausgeht, dass in Folgejahren eine Umkehrung erfolgt, keinem Segment zugeordnet. Diese Beträge sind – neben den o. g. Sachverhalten – ebenfalls in der Spalte Überleitung dargestellt.

Segmentberichterstattung zum 30. Juni 2012

in TEUR	Firmenkunden	Immobilien und Projekte	Sparkassen, Institutionelle und Vermögende	Treasury und Portfoliomanagement	Landesbausparkasse	Beteiligungen	Überleitung	Konsolidierung	Insgesamt
Zinsüberschuss ¹⁾	10.231	25.333	2.621	32.044	8.202	960	-15.434	1.356	65.313
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-1.367	-6.478	76	-1.708	-252	-	-3.813	-	-13.542
Provisionsüberschuss	1.201	4.855	1.591	658	-553	-	-766	-1.345	5.641
Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung ²⁾	63	-	464	-	-	-	9.004	11.139	20.670
Ergebnis aus Finanzanlagen	-	-	-	-3.927	-	-	7.372	-	3.445
Verwaltungsaufwand	-7.078	-7.459	-4.075	-4.962	-4.478	-262	-7.626	302	-35.638
Sonstiges Ergebnis	1	-	-	-1	255	-1	-459	249	44
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/ Ergebnis vor Steuern	3.051	16.251	677	22.104	3.174	697	-11.722	11.701	45.933
Segmentvermögen	1.404.967	4.781.839	2.126.532	5.362.234	660.970	49.337	6.312.326	-285.072	20.413.133

¹⁾ einschließlich Gewinnanteile an assoziierten Unternehmen, die nach der At-Equity-Methode bilanziert werden

²⁾ einschließlich des Ergebnisses aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)

Segmentberichterstattung zum 30. Juni 2011

in TEUR	Firmenkunden	Immobilien und Projekte	Sparkassen, Institutionelle und Vermögende	Treasury und Portfoliomanagement	Landesbausparkasse	Beteiligungen	Überleitung	Konsolidierung	Insgesamt
Zinsüberschuss ¹⁾	9.956	19.175	1.529	21.228	8.202	790	-581	-1.861	58.438
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-3.492	-2.823	-208	-5.324	-589	-	4.215	-	-8.221
Provisionsüberschuss	1.525	4.838	3.004	641	-98	-	-2.044	-1.307	6.559
Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung ²⁾	121	1	361	-17	-	-	14.850	-9.312	6.004
Ergebnis aus Finanzanlagen	-	-	-	-1.140	-	12.643	-2.959	-	8.544
Verwaltungsaufwand	-6.240	-5.977	-3.620	-5.620	-5.379	-147	-12.148	33	-39.098
Sonstiges Ergebnis	-	-	-	-7	225	-	-227	262	253
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/ Ergebnis vor Steuern	1.870	15.214	1.066	9.761	2.361	13.286	1.106	-12.185	32.479
Segmentvermögen	1.195.749	3.794.910	1.946.081	6.281.692	647.253	51.387	5.940.627	-266.068	19.591.631

¹⁾ einschließlich Gewinnanteile an assoziierten Unternehmen, die nach der At-Equity-Methode bilanziert werden

²⁾ einschließlich des Ergebnisses aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)

Hinweise zur Abgrenzung der Segmente

Firmenkunden

Das Segment umfasst das gesamte Mittelstandsgeschäft des SaarLB-Konzerns in seinen Zielmärkten. Hierzu zählen in Deutschland das Saarland, Rheinland-Pfalz und angrenzende Regionen. In Frankreich konzentriert sich der SaarLB-Konzern auf den Grand-Est und hier insbesondere auf das benachbarte Elsass-Lothringen, wo die Bank mit ihrer Niederlassung SaarLB France an den Standorten Metz und Straßburg vertreten ist. Ankerprodukt des Segmentes ist die klassische Kreditfinanzierung. Darüber hinaus werden im Sinne eines ganzheitlichen Betreuungsansatzes vor allem Produkte des Anlage- sowie des Zins- und Währungsmanagements aber auch aus den Bereichen Außenhandel und Zahlungsverkehr den Bedürfnissen des Kunden entsprechend angeboten und die Kunden bei der Unternehmensfinanzierung betriebswirtschaftlich beraten.

Immobilien und Projekte

Das Segment verantwortet im SaarLB-Konzern die Finanzierungen gewerblicher Immobilien und die Projektfinanzierungen speziell im Sektor Erneuerbarer Energien aber auch im Bereich Public Private Partnership (PPP). Der regionale Schwerpunkt liegt ebenfalls in den bereits für das Geschäftssegment Firmenkunden definierten Zielmärkten, wobei die Betreuung der französischen Immobilienfinanzierer auch vom Standort Paris aus erfolgt. Ebenso wie im Segment Firmenkunden liegt der Produktschwerpunkt des Segmentes Immobilien

und Projekte auf der Kreditfinanzierung, wobei hier die Strukturierungs- und Rechtskompetenz des SaarLB-Konzerns wesentlich für den Geschäftserfolg des Segmentes ist. Im zweiten Halbjahr 2012 wird eine Trennung des bisherigen Segmentes in die Segmente „Immobilien“ und „Projekte“ und eine dementsprechende Berichterstattung im Konzernabschluss zum 31.12.2012 erfolgen.

Sparkassen, Institutionelle und Vermögende

In dem Segment erfolgt die Vermögensberatung und -verwaltung für Sparkassen, institutionelle Anleger und vermögende Privatkunden. Gleichzeitig wird in diesem Segment die Finanzierung von Sparkassen und Kommunen in der Region abgebildet. Schließlich unterstützt es als Kompetenzzentrum aktiv die übrigen Segmente bei der Kundenbetreuung, insbesondere beim Anlage- sowie beim Zins- und Währungsmanagement.

Treasury und Portfoliomanagement

Das Segment verantwortet das Treasury, das für das Aktiv-Passiv-Management sowie die Liquiditätssteuerung des SaarLB-Konzerns zuständig ist. Darüber hinaus erfolgt in dem Segment die aktive Betreuung sämtlicher nicht mehr zum Kerngeschäft des SaarLB-Konzerns zählenden Portfolien, die systematisch zurückgeführt werden. Hierzu gehören im Wesentlichen zunächst die Investments in internationalen Banken- und Corporates-Adressen mit Schwerpunkt in OECD-Ländern. Diese erfolgten vor allem durch Teilnahme an Kreditsyndizierungen und Emissionen. Im weiteren umfassen sie die internationalen gewerblichen Immobilienfinanzierungen – im Wesentlichen über Beteiligung an Konsortien – mit Schwerpunkt in nord- und westeuropäischen Ballungszentren sowie diverse kleinere Teilportfolien mit überwiegend deutschen Adressen, von denen sich der SaarLB-Konzern mittelfristig trennen möchte. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden die vor allem aus regulären Tilgungen resultierenden Rückflüsse aus diesen Nicht-Kerngeschäften im Rahmen des aktiven Portfoliomanagements unter Ertragsgesichtspunkten teilweise erneut bei Adressen im Investment-Grade-Bereich angelegt. Der Fokus lag dabei auf Anleihen deutscher sowie französischer Banken und Corporates.

Landesbausparkasse

Die Landesbausparkasse Saar ist eine rechtlich unselbständige Einheit der SaarLB. Sie betreibt das Bauspargeschäft der Sparkassenfinanzgruppe Saar in enger Zusammenarbeit mit den saarländischen Sparkassen.

Beteiligungen

Das Segment Beteiligungen enthält insbesondere die Beteiligungen an Unternehmen des Sparkassensektors sowie an regionalen Unternehmen mit Wirtschaftsförderungscharakter.

Das Segmentvermögen betrifft Forderungen an Kreditinstituten und Kunden sowie in den Finanzanlagen ausgewiesene Anleihen (sog. krediteretzende Wertpapiere) und Beteiligungen. In der Überleitung sind vor allem finanzielle Vermögenswerte enthalten, die der Liquiditätssteuerung dienen.

Erläuterungen zur Überleitung:

- Die Überleitung zum Zinsüberschuss betrifft überwiegend Sachverhalte, die im Rahmen des Management-Reportings an den Vorstand keinem bestimmten Segment zugeordnet werden. Hierzu zählt der Zinsaufwand für die nicht auf die Segmente verrechneten verzinslichen Eigenmittel in Höhe von EUR -7,2 Mio. (1. Halbjahr 2011 EUR -5,5 Mio.) und die Vergütung auf das Hybridkapital in Höhe von EUR 6,4 Mio. (1. Halbjahr 2011 EUR 7,3 Mio.). Beide Effekte hängen eng zusammen und saldieren sich auf EUR -0,8 Mio. (1. Halbjahr 2011 EUR 1,8 Mio.). Effekte aus Auflösungen von Hedge Adjustments mit EUR -1,9 Mio. waren dagegen im Vorjahreszeitraum unbedeutend. Die nachlaufenden negativen Effekte aus dispositiven Maßnahmen der Vorjahre in Höhe von EUR -1,0 Mio. (1. Halbjahr 2011 EUR -1,3 Mio.) sind weiterhin rückläufig.

Weiterhin betrifft die Überleitung im Zinsüberschuss den Ausgleich für kalkulatorische auf der Basis von Barwerten für im ersten Halbjahr 2012 ermittelte Erträge aus dem Aktiv-Passiv-Management, zu denen die günstigen Refinanzierungsmöglichkeiten bei der EZB beigetragen haben. Sie werden über die Überleitung in Höhe von -8,4 Mio. (im 1. Halbjahr 2011 war diese Position unter den sonstigen Effekten subsumiert) abgegrenzt. Die Vereinnahmung der Erträge in der GuV erfolgt in den kommenden Jahren. Belastungen aus Vorfälligkeitsentgelten belaufen sich auf EUR -0,4 Mio. Die Übrigen Effekte saldieren sich auf EUR -2,7 Mio.

- In der Überleitung der Position Risikovorsorge in Höhe von EUR -3,8 Mio. (1. Halbjahr 2011 EUR 4,2 Mio.) ist im Wesentlichen die Nettoveränderung der Portfoliowertberichtigung enthalten. Diese wird im Rahmen der Management-Information an den Vorstand keinem Segment zugeordnet.
- Im Provisionsüberschuss resultiert die Überleitung vor allem aus Unterschieden zwischen dem internen und dem externen Rechnungswesen. Sie betreffen mit EUR -1,5 Mio. (1. Halbjahr 2011 EUR -1,5 Mio.) Aufwendungen aus Treuhandvermögen, mit EUR -0,3 Mio. (1. Halbjahr 2011 EUR -0,5 Mio.) die Umgliederung der Provisionen aus Kreditderivaten in das Ergebnis aus der Fair Value Bewertung sowie mit EUR 1,0 Mio. die Umgliederung von Provisionen, die gemäß interner Berichterstattung in anderen GuV-Posten ausgewiesen werden.
- Im Ergebnis aus der Fair Value Bewertung sind in der Überleitung in Höhe von EUR 9,0 Mio. im Wesentlichen Bewertungsgewinne aus zinsbezogenen Geschäften von EUR 3,9 Mio. (1. Halbjahr 2011 Gewinne EUR 14,9 Mio.), aus aktien- und indexbezogenen Geschäften EUR 1,9 Mio. (1. Halbjahr 2011 Verluste EUR -2,7 Mio.) sowie positive Bewertungsergebnisse aus Kreditderivaten von EUR 1,3 Mio. (1. Halbjahr 2011 EUR 1,1 Mio.) enthalten. Diese Ergebnisbeiträge werden im internen Rechnungswesen keinem Segment zugeordnet.
- Die Überleitung auf das Ergebnis aus Finanzanlagen betrifft fast ausschließlich die Nettoveränderung der Portfoliowertberichtigung auf Wertpapiere der Kategorien LaR und HtM in Höhe von EUR 7,2 Mio. (1. Halbjahr 2011 EUR -3,0 Mio.). Sie wird im Rahmen der Management-Information an den Vorstand analog zur Vorgehensweise bei der Risikovorsorge keinem Segment zugeordnet.
- Im Verwaltungsaufwand enthält die Überleitung überwiegend nicht verursachungsgerecht zuordenbare Aufwendungen in Höhe von EUR -7,6 Mio. (1. Halbjahr 2011 EUR - 2,1 Mio.), die vor allem aus strategischen Projekten sowie aus Overheadkosten

- zumeist der Stabsbereiche - resultieren. Der Rückgang im 1. Halbjahr 2012 ist vor allem auf die niedrigeren Projekt- und Beratungskosten im Vergleich zum 1. Halbjahr 2011 zurückzuführen.

- Im sonstigen Ergebnis beinhaltet die Überleitung nahezu ausschließlich nicht zuordenbare Effekte in Höhe von EUR -0,5 Mio. (1. Halbjahr 2011 EUR -0,2 Mio.).

Die in den Segmenten gezeigten Ergebnisbeiträge resultieren zu einem weit überwiegenden Teil aus Finanzdienstleistungen. Eine weitere Differenzierung der Erträge nach einzelnen Produkten und Dienstleistungen sowie nach Regionen ist nicht verfügbar und die Kosten für ihre Erstellung wären übermäßig hoch.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

(3) Zinsüberschuss

in TEUR	01.01. - 30.06.2012	01.01. - 30.06.2011
Zinserträge	401.113	398.410
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	188.513	183.815
darunter:		
Zinserträge aus Unwinding	2.124	2.147
Zinserträge aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	72.392	74.297
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	372	1.833
Laufende Erträge aus nicht konsolidierten Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen sowie sonstigen Beteiligungen	2.147	685
Zinserträge aus Derivaten in wirtschaftlichen Hedge-Beziehungen	137.689	137.780
Zinsaufwendungen	335.726	340.077
Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	134.293	132.333
Zinsaufwendungen für verbriefte Verbindlichkeiten	36.937	44.007
Zinsaufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten	3.360	3.326
Zinsaufwendungen für Hybridkapital	6.296	6.598
Zinsaufwendungen für Derivate in wirtschaftlichen Hedge-Beziehungen	154.394	153.780
Sonstige Zinsaufwendungen	446	33
Insgesamt	65.387	58.333

(4) Gewinnanteile an assoziierten Unternehmen, die nach der At-Equity-Methode bilanziert werden

in TEUR	01.01. - 30.06.2012	01.01. - 30.06.2011
Gewinn- oder Verlustanteile an assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden	-74	105
Insgesamt	-74	105

(5) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in TEUR	01.01. - 30.06.2012	01.01. - 30.06.2011
Zuführungen	20.804	18.648
Direktabschreibungen	0	2.806
Auflösungen	7.160	11.150
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	21	677
Zuschreibungen zu Forderungen	81	1.405
Insgesamt	13.542	8.221

Die Beträge beziehen sich sowohl auf das bilanzielle als auch das außerbilanzielle Kreditgeschäft.

Die Netto-Auflösung der Rückstellungen für Einzelrisiken aus dem außerbilanziellen Kreditgeschäft beträgt im Berichtszeitraum TEUR 941 (30.06.2011 TEUR 1.140).

Die Netto-Zuführung der Portfoliowertberichtigung für das bilanzielle und außerbilanzielle Kreditgeschäft beträgt TEUR 2.972 (30.06.2011 Netto-Auflösung in Höhe von TEUR 1.330). Ursächlich für diese Entwicklung waren signifikante Ratingverschlechterungen bei zwei Kreditengagements sowie Volumensausweitungen bei den Portfolien Corporates und Projekte.

Die bilanzielle Risikovorsorge wird in Note (15) dargestellt.

(6) Provisionsüberschuss

in TEUR	01.01. - 30.06.2012	01.01. - 30.06.2011
Provisionsertrag	13.686	13.470
Effektengeschäft	2.404	3.124
Kreditgeschäft	7.774	6.682
Zahlungsverkehr	662	890
Bauspargeschäft	2.217	2.286
Treuhandgeschäft	83	13
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	546	475
Provisionsaufwand	-8.045	-6.911
Effektengeschäft	-2.681	-2.129
Kreditgeschäft	-553	-348
Zahlungsverkehr	-78	-132
Bauspargeschäft	-3.002	-2.587
Treuhandgeschäft	-1.455	-1.448
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	-276	-267
Insgesamt	5.641	6.559

Die Verbesserung der Provisionserträge im Kreditgeschäft ergibt sich u.a. aus einem gestiegenen Neugeschäft vor allem bei der Finanzierung von Projekten im Bereich der erneuerbaren Energien.

Der Ausweis der Provisionserträge und -aufwendungen aus Treuhandgeschäften erfolgt seit dem Abschluss zum 31.12.2011 saldiert; die Vorjahreszahlen wurden angepasst.

(7) Ergebnis aus der Fair Value Bewertung

in TEUR	01.01. - 30.06.2012	01.01. - 30.06.2011
Handelsergebnis	6.724	12.683
Zinsbezogene Geschäfte	3.902	15.120
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte und Geschäfte mit sonstigen Risiken	1.877	-2.723
Währungsbezogene Geschäfte	-431	-912
Kreditderivate	1.288	1.100
Sonstige Finanzgeschäfte	88	98
Fair Value-Ergebnis aus der Fair Value Option	13.927	-6.693
Insgesamt	20.651	5.990

Hierin sind auch die Ergebnisse aus der Fremdwährungsumrechnung enthalten.

Im Handelsergebnis sind neben den aus Handelsaktivitäten entstandenen realisierten und unrealisierten Ergebnissen laufende Erträge aus Credit Default Swaps (CDS) enthalten.

Die laufenden Ergebnisse aus Wertpapieren der Kategorie HfT, den Fair-Value-Option-Beständen und Derivaten (außer CDS) werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Die deutliche Verschlechterung des Handelsergebnisses aus zinsbezogenen Geschäften ergibt sich vor allem aus den auf EUR lautenden Zinsswaps. Bei einem per Saldo bestehenden Überschuss der festen Zinszahlungsverpflichtungen aus den Zinsswaps ergaben sich im ersten Halbjahr 2011 aufgrund gestiegener Zinsen deutlich positive Fair Value-Ergebnisse, während im ersten Halbjahr 2012 sinkende Zinsen zu einem schlechteren Fair Value-Ergebnis führten. Diese Zinssatzeffekte wurden von den Laufzeiteffekten nur teilweise ausgeglichen.

Das Fair Value-Ergebnis aus der Fair Value Option betrifft mit TEUR 11.444 (30.06.2011 TEUR - 4.491) zinsbezogene und mit TEUR 2.483 (30.06.2011 TEUR - 2.202) aktienbezogenen Geschäften. Von dem Ergebnis entfallen TEUR 4.735 auf realisierte und TEUR 9.192 auf unrealisierte Ergebnisse.

(8) Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)

in TEUR	01.01. - 30.06.2012	01.01. - 30.06.2011
Bewertungsergebnis der Grundgeschäfte	3.883	277
Bewertungsergebnis der Sicherungsinstrumente	-3.864	-263
Insgesamt	19	13

Die Designation der Hedgebeziehungen erfolgte im zweiten Halbjahr 2008 sowie im ersten Halbjahr 2010 und im zweiten Halbjahr 2011. Abgesichert werden ausschließlich Zinsänderungsrisiken. Grundgeschäfte sind Forderungen der Kategorie LaR sowie Wertpapiere der Kategorie AfS.

Vgl. zu den Marktwerten aus Hedge Accounting Note (29).

(9) Ergebnis aus Finanzanlagen

in TEUR	01.01. - 30.06.2012	01.01. - 30.06.2011
Erträge aus Finanzanlagen	9.367	13.960
Veräußerungsgewinne	1.455	13.455
Erträge aus Zuschreibungen	7.912	505
davon Portfoliowertberichtigungen	7.239	0
Aufwendungen aus Finanzanlagen	-5.922	-5.416
Veräußerungsverluste	-5.895	-1.409
Aufwendungen aus Abschreibungen	-27	-4.007
davon Portfoliowertberichtigungen	0	-3.200
Insgesamt	3.445	8.544

Die Erträge aus Zuschreibungen betreffen neben der Auflösung der Portfoliowertberichtigung zwei ABS.

Der Veräußerungsverlust ergibt sich aus dem Verkauf zweier griechischer Bankenanleihen. Für diese Wertpapiere wurde im Konzernabschluss 2011 eine Portfoliowertberichtigung i.H.v. EUR 4,9 Mio. gebildet, die im Halbjahresabschluss somit aufzulösen war.

(10) Verwaltungsaufwand

in TEUR	01.01. - 30.06.2012	01.01. - 30.06.2011
Personalaufwand	20.762	20.445
Löhne und Gehälter	16.256	16.154
Soziale Abgaben	2.503	2.427
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	2.003	1.864
Andere Verwaltungsaufwendungen	13.834	17.690
Aufwendungen für selbst genutzte Grundstücke und Gebäude	1.033	1.214
DV-Kosten	3.287	8.678
Bürokosten	129	117
Werbung	478	523
Kommunikations- und sonstige Vertriebskosten	1.132	1.000
Beiträge, Rechts- und Beratungskosten	4.888	3.764
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	2.546	1.798
Aufwendungen für Geschäftsbesorgung	341	596
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Geschäfts- und Firmenwerte)	1.042	963
Insgesamt	35.638	39.098

Der Rückgang des Verwaltungsaufwands ergibt sich vor allem aus der im Vorjahr erfolgten IT-Migration.

(11) Sonstiges Ergebnis

in TEUR	01.01. - 30.06.2012	01.01. - 30.06.2011
Sonstige Erträge	1.881	1.673
Sonstige Aufwendungen	1.837	1.418
Insgesamt	44	255

Die sonstigen Erträge ergeben sich vor allem aus Mieterträgen und der Auflösung von Rückstellungen.

Der Anstieg der sonstigen Aufwendungen ergibt sich vor allem aus einer erhöhten Aufwandsverrechnung mit Personengesellschaften.

(12) Ertragsteuern

in TEUR	01.01. - 30.06.2012	01.01. - 30.06.2011
Tatsächliche Ertragsteuern	-349	143
In- und ausländische Körperschaftsteuer inkl. Solidaritätszuschlag	-231	141
Gewerbesteuer / ausländische lokale Steuer	-118	2
Latente Ertragsteuern	-14.271	-8.891
In- und ausländische Körperschaftsteuer inkl. Solidaritätszuschlag	-14.271	-4.650
Gewerbesteuer / ausländische lokale Steuer	0	-4.240
Insgesamt	-14.620	-8.748

Angaben zur Bilanz

(13) Forderungen an Kreditinstitute

in TEUR	30.06.2012	31.12.2011
Forderungen an inländische Kreditinstitute	3.458.670	3.133.410
Forderungen an ausländische Kreditinstitute	1.101.333	972.203
Insgesamt	4.560.003	4.105.613

Die Forderungen an Kreditinstitute sind ausschließlich der Kategorie LaR zugeordnet.

Aufgliederung der Forderungen an Kreditinstitute nach Laufzeiten:

in TEUR	30.06.2012	31.12.2011
Täglich fällig	1.260.686	941.579
Befristet mit Restlaufzeit	3.299.317	3.164.034
bis 3 Monate	1.837.713	1.154.456
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	460.877	866.040
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.000.727	1.143.538
mehr als 5 Jahre	-	0
Insgesamt	4.560.003	4.105.613

(14) Forderungen an Kunden

in TEUR	30.06.2012	31.12.2011
Forderungen an inländische Kunden	4.918.043	4.827.376
Forderungen an ausländische Kunden	4.197.172	3.779.817
Insgesamt	9.115.215	8.607.193

Die Forderungen an Kunden sind ausschließlich der Kategorie LaR zugeordnet.

Aufgliederung der Forderungen an Kunden nach Laufzeiten:

in TEUR	30.06.2012	31.12.2011
Befristet mit Restlaufzeit	9.115.215	7.560.850
bis 3 Monate	1.581.818	546.382
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	686.643	631.704
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.544.099	2.475.472
mehr als 5 Jahre	4.302.655	3.907.292
Unbestimmte Laufzeiten	0	1.046.343
Insgesamt	9.115.215	8.607.193

(15) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in TEUR	30.06.2012	31.12.2011
Einzelwertberichtigungen	131.967	138.585
Portfoliowertberichtigungen	18.388	15.435
Insgesamt	150.355	154.020

Einzelwertberichtigungen

in TEUR	Forderungen an Kreditinstitute		Forderungen an Kunden		Insgesamt	
	30.06.2012	30.06.2011	30.06.2012	30.06.2011	30.06.2012	30.06.2011
Stand zum 1.1.	-22.675	-21.765	-115.910 ¹⁾	-140.017 ¹⁾	-138.585 ¹⁾	-161.782 ¹⁾
Erfolgswirksame Veränderungen	-110	70	-9.354	-8.422	-9.464	-8.352
Zuführungen	-117	-220	-17.587	-16.951	-17.704	-17.171
Auflösungen	1	280	6.115	6.372	6.116	6.652
Unwinding	6	10	2.118	2.137	2.124	2.147
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	0	0	0	20	0	20
Erfolgsneutrale Veränderungen	4.211	4.298	11.871	13.023	16.082	17.321
Verbrauch	0	4.298	16.082	13.023	16.082	17.321
Umgliederung	4.211	0	-4.211	0	0	0
Stand zum 30.06.	-18.574	-21.883	-113.393	-130.929	-131.967	-152.812

1) In den Portfoliowertberichtigungen sind erstmals Länderwertberichtigungen in Höhe von TEUR 73 (31.12.2011 TEUR 93, 30.06.2011 TEUR 368, 01.01.2011 TEUR 393) enthalten (bisher Zuordnung zu Einzelwertberichtigungen). Die Werte zum 01.01.2012 wurde entsprechend angepasst. Im Konzernabschluss per 31.12.2011 wurden diese Länderwertberichtigungen unter den Einzelwertberichtigungen gezeigt.

Die Erfassung des Unwindings erfolgt durch Reduzierung der Einzelwertberichtigungen; die Erträge werden im Zinsertrag ausgewiesen.

Den Stand der Einzelwertberichtigungen nach Branchen zeigt folgende Tabelle:

in TEUR	30.06.2012	31.12.2011
Branchengruppen		
Immobilienwesen	48.899	47.777
Banken / Finanzdienstleister	18.574	22.357
Fahrzeugbau	19.013	17.736
Privatkunden	6.781	8.990
Bauindustrie	7.443	5.793
Textil / Bekleidung	0	5.588
Stahlindustrie	5.580	5.437
Zellstoff- / Papierindustrie	3.952	4.327
Medien	4.538	4.251
Lebensmittelindustrie	3.238	3.239
Maschinen- / Anlagenbau	3.114	3.160
Flugwesen	2.672	2.672
Chemieindustrie	2.559	2.559
Technologie	1.423	1.636
Gebrauchsgüterindustrie	967	967
Gesundheitswesen	690	790
Staaten / Öffentliche Hand	1.656	339
Groß- / Einzelhandel	59	59
Logistik	0	0
Restliche Branchengruppen	809	908
Insgesamt	131.967	138.585

Portfoliowertberichtigungen

in TEUR	Forderungen an Kreditinstitute		Forderungen an Kunden		Insgesamt	
	30.06.2012	30.06.2011	30.06.2012	30.06.2011	30.06.2012	30.06.2011
Stand zum 1.1.	-255	-277	-15.180 ¹⁾	-18.461 ¹⁾	-15.435 ¹⁾	-18.738 ¹⁾
Erfolgswirksame Veränderungen	53	-58	-3.006	345	-2.953	287
Zuführungen	-	-58	-3.110	-2.886	-3.110	-2.944
Auflösungen	53	-	104	3.231	157	3.231
Erfolgsneutrale Veränderungen	-	-	-	2.806	-	2.806
Verbrauch	-	-	-	2.806	-	2.806
Stand zum 30.06.	-202	-335	-18.186	-15.310	-18.388	-15.645

1) In den Portfoliowertberichtigungen sind erstmals Länderwertberichtigungen in Höhe von TEUR 73 (31.12.2011 TEUR 93, 30.06.2011 TEUR 368, 01.01.2011 TEUR 393) enthalten (bisher Zuordnung zu Einzelwertberichtigungen). Die Werte zum 01.01.2012 wurde entsprechend angepasst. Im Konzernabschluss per 31.12.2011 wurden diese Länderwertberichtigungen unter den Einzelwertberichtigungen gezeigt.

Die Risikovorsorge für Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen wird als Rückstellung für Risiken aus dem Kreditgeschäft gezeigt.

(16) Handelsaktiva

in TEUR	30.06.2012	31.12.2011
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (kein Hedge Accounting)	490.895	431.629
Insgesamt	490.895	431.629

Zur Zusammensetzung und Entwicklung der derivativen Finanzinstrumente vgl. Note (37).

(17) Finanzanlagen

Die Posten Finanzanlagen setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	30.06.2012	31.12.2011
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.571.748	5.521.163
davon Portfoliowertberichtigung auf Wertpapiere der Kategorien LaR und HtM	-842	-8.081
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	9.549	9.077
Anteile an nicht konsolidierten Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen sowie sonstigen Beteiligungen	51.767	52.056
Insgesamt	5.633.064	5.574.215

Umgliederung

Auf Grund der Finanzmarktkrise wurden im vierten Quartal 2008 Schuldverschreibungen retrospektiv zum 1. Juli 2008 mit einem Marktwert von EUR 1.232,6 Mio. aus der Kategorie AfS in die Kategorie LaR umgegliedert. Weiterhin hat die SaarLB zum 31. Oktober 2008 Schuldverschreibungen mit einem Marktwert von EUR 538,4 Mio. aus der Kategorie AfS in die Kategorien LaR sowie Schuldverschreibungen mit einem Marktwert in Höhe von EUR 1.115,7 Mio. aus der Kategorie AfS in die Kategorie HtM umgegliedert. Weitere Ausführungen zu den vorgenommenen Umgliederungen sind dem Finanzbericht der SaarLB für das Geschäftsjahr 2008 zu entnehmen (vgl. hierzu Ausführungen der Note (1), (6) und (42)).

Zum 30. Juni 2012 haben diese umgegliederten Wertpapiere einen Fair Value von EUR 1.266,9 Mio. (31.12.2011 EUR 1.624,1 Mio.). Die fortgeführten Anschaffungskosten der umgegliederten Wertpapiere betragen EUR 1.289,9 Mio. (31.12.2011 EUR 1.690,8 Mio.).

in TEUR	30.06.2012	31.12.2011
Fair Value	1.266.905	1.624.123
davon LaR	555.362	864.487
davon HtM	711.543	759.636
fortgeführte Anschaffungskosten	1.289.930	1.690.783
davon LaR	592.587	938.720
davon HtM	697.343	752.063
Neubewertungsrücklage	-18.723	-24.584
davon LaR	-14.862	-19.719
davon HtM	-3.861	-4.865
Neubewertungsrücklage ohne Umgliederung	-41.748	-91.244
davon LaR	-52.087	-93.658
davon HtM	10.339	2.414

In der Übersicht sind Wertpapierpensionsgeschäfte der Kategorie HtM mit fortgeführten Anschaffungskosten in Höhe von TEUR 327.202 und einem Fair Value in Höhe von TEUR 334.435 enthalten.

Sofern die SaarLB ihre Halteabsicht nicht geändert hätte, wäre der Bestand der Neubewertungsrücklage für die umgegliederten Wertpapiere um weitere EUR 23,0 Mio. (31.12.2011 EUR 66,7 Mio.) belastet worden.

Von den übrigen Finanzanlagen entfallen TEUR 4.272.364 auf die Haltekategorie AfS sowie TEUR 397.972 auf die Haltekategorie FVO.

(18) Wertpapierpensionsgeschäfte

in TEUR	30.06.2012	31.12.2011
Wertpapierpensionsgeschäfte	600.089	954.197
Insgesamt	600.089	954.197

Unter diesem Bilanzposten werden Anleihen ausgewiesen, die Gegenstand von Wertpapierpensionsgeschäften sind. Aufgrund der Rückkaufverpflichtung trägt die SaarLB weiterhin das Bonitäts- und das Zinsänderungsrisiko aus diesen Anleihen. Kontrahenten der Geschäfte sind vor allem Landesbanken.

Von den Wertpapierpensionsgeschäften entfallen TEUR 272.887 auf die Haltekategorie AfS und TEUR 327.202 auf die Haltekategorie HtM.

Die mit den Wertpapierpensionsgeschäften verbundenen Verbindlichkeiten betragen TEUR 611.294 (31.12.2011 TEUR 957.997) und sind in den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen.

Von den diesen Geschäften zugrundeliegenden Anleihen haben TEUR 60.351 (31.12.2011 TEUR 36.805) eine Restlaufzeit von mehr als 3 Monaten bis zu 1 Jahr, sowie TEUR 539.738 (31.12.2011 TEUR 917.392) eine Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr aber weniger als 5 Jahre.

(19) Anteile an At-Equity bewerteten Unternehmen

in TEUR	30.06.2012	31.12.2011
Assoziierte Unternehmen	2.688	2.762
Insgesamt	2.688	2.762

(20) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

in TEUR	30.06.2012	31.12.2011
Vermietete Grundstücke und Gebäude	21.118	21.232
Insgesamt	21.118	21.232

Beschränkungen hinsichtlich der Veräußerbarkeit oder des Erzielens von Erträgen und Veräußerungserlösen bestanden zum Bilanzstichtag nicht.

Der Fair Value der als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücke und Gebäude belief sich auf TEUR 22.159 (31.12.2011 TEUR 22.110). Die Ermittlung basiert auf der Anwendung des Discounted Cash Flow-Verfahrens, in das Markt- und Geodaten von externen Gutachtern eingehen.

(21) Sachanlagen

in TEUR	30.06.2012	31.12.2011
Selbst genutzte Grundstücke und Gebäude	20.352	20.530
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.847	3.029
Insgesamt	23.199	23.558

Sachanlagen mit beschränkten Verfügungsrechten bestanden zum Bilanzstichtag nicht.

(22) Immaterielle Vermögenswerte

in TEUR	30.06.2012	31.12.2011
Immaterielle Vermögenswerte	1.747	1.612
Insgesamt	1.747	1.612

Am Bilanzstichtag bestanden keine immateriellen Vermögenswerte, mit denen ein beschränktes Eigentumsrecht verbunden ist.

(23) Tatsächliche und latente Ertragsteueransprüche

in TEUR	30.06.2012	31.12.2011
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	7.982	8.036
Latente Ertragsteueransprüche	51.766	73.523
Insgesamt	59.748	81.559

(24) Sonstige Aktiva

in TEUR	30.06.2012	31.12.2011
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	925	876
Sonstige Vermögenswerte	2.900	3.171
Insgesamt	3.825	4.047

Es wird eine Realisierung der sonstigen Aktiva innerhalb der nächsten zwölf Monate erwartet.

(25) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in TEUR	30.06.2012	31.12.2011
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten	6.966.816	6.771.753
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten	1.725.579	1.236.336
Insgesamt	8.692.395	8.008.089

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind ausschließlich der Kategorie LaC (Liabilities measured at amortised cost) zugeordnet.

Aufgliederung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Laufzeiten:

in TEUR	30.06.2012	31.12.2011
Täglich fällig	108.557	183.928
Befristet mit Restlaufzeit	8.583.838	7.824.161
bis 3 Monate	2.766.805	3.009.871
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	2.777.764	1.947.091
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.247.531	2.111.424
mehr als 5 Jahre	791.738	755.775
Insgesamt	8.692.395	8.008.089

(26) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in TEUR	30.06.2012	31.12.2011
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kunden	5.250.717	5.607.348
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kunden	402.480	298.003
Insgesamt	5.653.197	5.905.351

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind ausschließlich der Kategorie LaC zugeordnet.

Aufgliederung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Laufzeiten:

in TEUR	30.06.2012	31.12.2011
Befristet mit Restlaufzeit	5.140.126	5.400.029
bis 3 Monate	2.263.316	2.641.754
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.028.031	913.974
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	990.657	985.843
mehr als 5 Jahre	858.122	858.458
Ohne Laufzeiten (Bauspareinlagen)	513.071	505.322
Insgesamt	5.653.197	5.905.351

(27) Verbriefte Verbindlichkeiten

in TEUR	30.06.2012	31.12.2011
Begebene Schuldverschreibungen	4.396.867	4.329.445
Hypothekendarlehen	205.870	208.714
Öffentliche Pfandbriefe	830.967	805.722
Sonstige Schuldverschreibungen	3.410.180	3.315.009
Insgesamt	4.447.017	4.329.445

Die verbrieften Verbindlichkeiten sind ausschließlich der Kategorie LaC zugeordnet.

Aufgliederung der verbrieften Verbindlichkeiten nach Laufzeiten:

in TEUR	30.06.2012	31.12.2011
Befristet mit Restlaufzeit		
mehr als 3 Monate bis ein Jahr	354.831	360.640
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	3.857.826	3.886.648
mehr als 5 Jahre	234.360	82.157
Insgesamt	4.447.017	4.329.445

(28) Handelspassiva

in TEUR	30.06.2012	31.12.2011
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (kein Hedge Accounting)	612.472	544.131
Insgesamt	612.472	544.131

Zur Zusammensetzung und Entwicklung der Handelspassiva vgl. Note (36).

(29) Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)

in TEUR	30.06.2012	31.12.2011
Negative Marktwerte aus Fair Value Hedges	33.007	32.585
Insgesamt	33.007	32.585

Bei den Hedgebeziehungen handelt es sich um die Absicherung von Zinsänderungsrisiken. Grundgeschäfte sind Forderungen an Kunden sowie festverzinsliche Wertpapiere.

(30) Rückstellungen

in TEUR	30.06.2012	31.12.2011
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	24.350	24.081
Andere Rückstellungen	8.366	8.364
Rückstellungen im Kreditgeschäft	3.541	4.439
Sonstige Rückstellungen	4.825	3.925
Insgesamt	32.716	32.445

Die Rückstellungen im Kreditgeschäft betreffen mit TEUR 2.111 (31.12.2011 TEUR 3.028) Rückstellungen auf Einzelgeschäftsebene sowie mit TEUR 1.430 (31.12.2011 TEUR 1.411) auf Portfolioebene (vgl. zur Portfoliowertberichtigung auch Note (15)).

Die sonstigen Rückstellungen beinhalten im Wesentlichen Rückstellungen im Personalbereich (Jubiläumswendungen, Vorsorge für Altersteilzeit sowie für vorzeitigen Ruhestand) mit TEUR 1.691 (31.12.2011 TEUR 1.812), für performanceabhängige Vergütung bei einem zu konsolidierenden Spezialfonds mit TEUR 1.073 (31.12.2011 TEUR 0) sowie für Prozesskosten mit TEUR 865 (31.12.2011 TEUR 615).

Bei den sonstigen Rückstellungen erfolgt mit Ausnahme der Rückstellungen im Personalbereich keine Abzinsung, da die Mittelabflüsse innerhalb eines Jahres erwartet werden.

(31) Tatsächliche und latente Ertragsteuerverpflichtungen

in TEUR	30.06.2012	31.12.2011
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	2.524	2.884
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	52.646	47.166
Insgesamt	55.170	50.050

(32) Sonstige Passiva

in TEUR	30.06.2012	31.12.2011
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	427	665
Sonstige Verpflichtungen	17.168	31.657
Abgegrenzte Schulden	13.441	12.968
Insgesamt	31.036	45.290

Die sonstigen Verpflichtungen umfassen im Wesentlichen Vergütungen auf das Hybridkapital sowie auf permanente stille Einlagen in Höhe von TEUR 12.343 (31.12.2011 TEUR 28.476).

Die abgegrenzten Schulden betreffen mit TEUR 5.037 (31.12.2011 TEUR 4.516) kurzfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer, mit TEUR 1.009 (31.12.2011 TEUR 2.414) ertragsunabhängige Steuern sowie mit TEUR 6.091 (31.12.2011 TEUR 4.948) ausstehende Rechnungen.

Eine Realisierung der sonstigen Passiva wird innerhalb der nächsten zwölf Monate erwartet.

(33) Nachrangkapital

in TEUR	30.06.2012	31.12.2011
Nachrangige Verbindlichkeiten	147.416	145.362
Genussrechtskapital (Fremdkapitalkomponente)	33.655	53.654
Einlagen stiller Gesellschafter (Fremdkapitalkomponente)	152.871	152.871
Insgesamt	333.942	351.888

Das Nachrangkapital ist ausschließlich der Kategorie LaC zugeordnet. Vgl. hinsichtlich der Verringerung des Nachrangkapitals ausführlich Note (35).

Aufgliederung des Nachrangkapitals nach Laufzeiten:

in TEUR	30.06.2012	31.12.2011
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	5.000	0
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	38.316	31.263
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	182.349	212.348
mehr als 5 Jahre	108.277	108.277
Insgesamt	333.942	351.888

(34) Eigenkapital

in TEUR	30.06.2012	31.12.2011
Gezeichnetes Kapital	169.114	169.114
Satzungsmäßiges Grundkapital	132.114	132.114
Unbefristete Einlagen stiller Gesellschafter	37.000	37.000
Hybride Kapitalinstrumente	104.258	104.258
Genussrechtskapital (Eigenkapitalkomponente)	4.846	4.846
Befristete Einlagen stiller Gesellschafter (Eigenkapitalkomponente)	99.412	99.412
Kapitalrücklage	50.841	50.841
Gewinnrücklagen	148.432	137.108
Andere Gewinnrücklagen	148.432	137.108
Neubewertungsrücklage	18.223	-11.585
Konzernergebnis	31.313	11.324
Insgesamt	522.181	461.060

Hybridkapital

Befristete stille Einlagen und solche mit Gläubigerkündigungsrecht sowie Genussrechtskapital sind als zusammengesetzte Finanzinstrumente (Compound Financial Instruments) in ihre Eigenkapital- und Fremdkapitalkomponente aufzuteilen (Split Accounting). Der Ausweis im Eigenkapital erfolgt unter den hybriden Kapitalinstrumenten. Zur detaillierten Beschreibung der Bilanzierungsmethodik verweisen wir auf die Erläuterungen in unserem Finanzbericht 2011 auf S. 74 ff., Note (23).

Kapitalrücklage

In der Kapitalrücklage sind die Zuzahlungen der Anteilseigner in das Eigenkapital enthalten.

Gewinnrücklagen

Unter den Gewinnrücklagen werden die Beträge ausgewiesen, die den Rücklagen aus den Ergebnissen der Vorjahre zugewiesen wurden.

Neubewertungsrücklage

Der Posten enthält die erfolgsneutralen Bewertungsergebnisse der Finanzinstrumente der Kategorie AfS sowie der ab dem Umwidmungszeitpunkt fortgeführten Neubewertungsrücklage der aus AfS in LaR und HtM umgegliederten Finanzinstrumenten.

Konzernergebnis

Der Konzernüberschuss beträgt TEUR 31.313 (31.12.2011 TEUR 11.324).

Kapitalmanagement

Neben der Einhaltung der ökonomischen Risikotragfähigkeit sind für die SaarLB die aufsichtsrechtlichen Vorschriften der Solvabilitätsverordnung (SolvV) wesentlich für die Beurteilung und Steuerung ihrer Kapitalausstattung.

Aufsichtsrechtliches Kapital

Die SaarLB wendet seit ihrer Zulassung zur Verwendung des auf internen Ratings basierten Ansatzes (IRBA) durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zum 01.01.2007 die entsprechenden Regeln zur Berechnung der Kapitalanforderungen nach der SolvV an. Bezüglich der Details zur Berechnung und Steuerung des aufsichtsrechtlichen Kapitals wird auf den Risikobericht zum Konzernabschluss 2011 verwiesen.

Kennzahlen nach SolvV	30.06.2012	31.12.2011
Risikopositionen (Mio. EUR)	7.241	7.618
Eigenmittel (Mio. EUR)	918	865
davon: Kernkapital (Mio. EUR)	784	757
Gesamtkennziffer (%)	12,7%	11,4%
Kernkapitalquote (%)	10,8%	9,9%

Kernkapital und Ergänzungskapital ändern sich vor Abzugspositionen nur marginal,⁶ die Änderung der Eigenmittel ist ansonsten auf eine Verringerung des Wertberichtigungsfehlbetrags zurückzuführen (insgesamt EUR 52,7 Mio., hälftig im Kernkapital). Da die Risikopositionen gleichzeitig zurückgehen (v.a. wegen Rückgang IRBA-Risikoaktiva) steigen die Kennziffern im Vergleich zum 31.12.2011 deutlich an.

Die aufsichtsrechtlich geforderte Mindestquote von 8,0 % für die Gesamtkennziffer war während des gesamten Berichtszeitraums jederzeit eingehalten, ebenso die strengeren Zielquoten der SaarLB. Die insgesamt gute Eigenmittelausstattung der SaarLB zeigt sich auch im Ergebnis der aufsichtsrechtlich geforderten Stresstests: Selbst unter Annahme eines wirtschaftlichen Abschwungs liegt per 30.06.2012 die Gesamtkennziffer noch bei 10,7 % und die Kernkapitalquote bei 9,2 %.

⁶ Das Kernkapital steigt um EUR 0,05 Mio. wegen Erhöhung der Sonderposten für allgemeine Bankrisiken (340g HGB), das Ergänzungskapital um EUR 0,21 Mio. aufgrund Erhöhung der freien Vorsorgereserven (340f HGB).

Ökonomisches Kapital (Risikotragfähigkeit)

Neben der Sicherstellung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen ist die Sicherung der ökonomischen Risikotragfähigkeit, die sich aus der Gegenüberstellung von Risikokapital (Risikodeckungsmasse) und Risikokapitalbedarf ergibt, zentraler Bestandteil der Steuerung im SaarLB Konzern.

Die Risikodeckungsmasse ermittelt sich grundsätzlich auf Basis der IFRS-Rechnungslegung und gibt Auskunft darüber, bis zu welcher Höhe unerwartete Verluste aus eingegangenen Risiken tatsächlich getragen werden können.⁷ Die Risikodeckungsmasse steigt im Vergleich zum Vortermin um EUR 66,4 Mio., vor allem wegen der Erhöhung von Nachsteuerergebnis und Gewinnrücklagen sowie Entlastungen in der Neubewertungsrücklage, gepuffert um Rückgänge in den nachrangigen Verbindlichkeiten.

Komponenten Risikodeckungsmasse (Mio. EUR)	30.06.2012	31.12.2011	Delta
Ergebnis nach Steuern (Minimum YtD und HoRe)	31,3	11,1	+20,2
+ Grundkapital	132,1	132,1	-
+ Kapitalrücklagen	50,8	50,8	-
+ Gewinnrücklagen	148,4	129,3	+19,1
+ Unbefristete stille Einlagen	137,0	137,0	-
+ Befristete stille Einlagen	252,3	252,3	-
+ Genussrechte	38,5	38,5	-
+ Nachrangige Verbindlichkeiten	123,8	133,8	-10,0
+ Neubewertungsrücklage	18,2	-19,0	+37,2
Risikodeckungsmasse	932,5	865,9	+66,6
./. Immaterielle Vermögenswerte	-1,7	-2,1	+0,4
./. Saldo aus stillen Reserven und stillen Lasten aus Wertpapieren (LaR und HtM)	-23,0	-39,5	+16,4
./. aktivischer Überhang aus latenten Steuern	3,1	-13,3	+16,4
Liquidationsdeckungsmasse	+910,8	+811,0	+99,8
./. Puffer für Geschäfts- und Strategische Risiken	-59,4	-46,7	-12,7
./. Puffer für Immobilienrisiken	-6,7	-6,7	-0,1
./. Puffer für Liquiditäts- und Reputationsrisiken	-18,8	-17,7	-1,1
Verfügbare Deckungsmasse	+825,8	+739,9	+85,9

Die verfügbare Deckungsmasse als künftige Basis der Risikokapital-Allokation ergibt sich aus der Risikodeckungsmasse durch mindernde Berücksichtigung folgender Effekte:

- In der Liquidationsdeckungsmasse werden Elemente von der Deckungsmasse abgezogen, die im Falle einer Liquidation ggf. nicht werthaltig wären. Diese Abzugsposten sinken im Berichtszeitraum deutlich um rd. EUR 33,2 Mio., weil sich sowohl die stil-

⁷ Aufgrund des einjährigen Betrachtungszeitraum werden in der Risikodeckungsmasse nicht die Eigenkapitalpositionen zum Stichtag 30.06.2012 bzw. 31.12.2011 sondern die (ggf. durch Fälligkeiten im Betrachtungszeitraum reduzierten) Werte per 30.06.2013 bzw. 31.12.2012 angesetzt.

len Lasten aus Wertpapieren als auch der aktivische Überhang latenter Steuern positiv entwickeln.

- Zusätzlich werden Puffern für Risikoarten angesetzt, die im Rahmen der weiteren ökonomischen Risikotragfähigkeitsrechnung nicht mehr explizit berücksichtigt werden. Die Puffer steigen im Berichtszeitraum um EUR 13,9 Mio., vor allem durch Anstieg der Puffer für Geschäfts- und strategische Risiken.

Da die Risikodeckungsmasse aufgrund positiver Entwicklung der Komponenten um EUR 66,6 Mio. steigt, erhöht sich insgesamt die verfügbare Deckungsmasse merklich um rd. EUR 85,9 Mio.

Im Rahmen der ökonomischen Risikokapitalsteuerung überwacht die SaarLB ihr Risikoprofil und stellt durch monatliche Gegenüberstellung von aus der verfügbaren Deckungsmasse allokiertem Risikokapital und Risikokapitalbedarf die Risikotragfähigkeit sicher. Zur Ermittlung des Risikokapitalbedarfs erfolgt eine konsistente Betrachtung der Risikoarten Adressenrisiko (inkl. Credit Spread-Risiko und Länderrisiko), Marktpreisrisiko, Beteiligungsrisiko und Operationelles Risiko. Die Risiken werden auf Gesamtbankebene zu einer Gesamtschätzung des vorhandenen Risikos zusammengeführt. Dabei wird zur Berechnung des Risikokapitalbedarfs im Normal Case grundsätzlich die Value at Risk (VaR)-Methodik mit einem Konfidenzniveau von 99,95 % angewandt. Die Limitierung erfolgt auf Ebene der einzelnen Risikoarten. Annahmen und Ergebnisse der Risikoquantifizierung sind wenigstens jährlich zu validieren.

Die Ergebnisse der Risikotragfähigkeitsrechnung zum 30.06.2012 sind in der nachfolgenden Übersicht dargestellt.

(Mio. EUR)	30.06.2012			31.12.2011		
ökonomische RTF (ICAAP)	Kapitalbedarf	Limit	Auslastung	Kapitalbedarf	Limit	Auslastung
Adressenrisiko	171,2	230,0	74,4%	168,8	230,0	73,4%
davon Ausfallrisiken	(142,3)	(180,0)	79,0%	(136,5)	(180,0)	75,8%
davon Credit Spread Risiken	(28,9)	(50,0)	57,9%	(32,3)	(50,0)	64,7%
Marktrisiko	23,1	50,0	46,2%	7,4	40,0	18,6%
Operationelle Risiken	21,5	27,0	79,6%	22,8	27,0	84,4%
Beteiligungsrisiko	3,7	10,0	36,9%	3,4	10,0	34,0%
Sonstige Risiken	0,2	3,0	6,6%	1,0	3,0	32,5%
Summe	219,7	320,0	68,6%	203,4	310,0	65,6%
verfügbare Deckungsmasse	825,8			739,9		

Die Risikotragfähigkeit des SaarLB-Konzerns war im gesamten Berichtszeitraum (sowohl insgesamt als auch auf Ebene der einzelnen Risikoarten) uneingeschränkt gegeben.

Neben dem ICAAP-Risikokapitalbedarf wird zusätzlich ein Risikokapitalbedarf im schweren konjunkturellen Abschwung (ICAAP-Stress) ermittelt. Während ersterer unter der Annahme „normaler“ Marktbedingungen ermittelt wird, werden bei letzterem darüber hinaus mögliche Risikokapitalbedarfe aus verschiedenen Stress-Annahmen abgebildet. Bzgl. Adressenrisiken

wird bspw. die allgemeine Verschlechterung des Kreditportfolios und eine weitere Ausweitung der Credit Spreads angenommen, für alle anderen Risikoarten gelten ebenfalls verschärfte Annahmen.

(Mio. EUR)	30.06.2012	31.12.2011
schwerer konjunktureller Abschwung (ICAAP-Stress)	Kapitalbedarf	Kapitalbedarf
Adressenrisiko	380,4	351,5
davon Ausfallrisiken	(333,6)	(298,2)
davon Credit Spread Risiken	(46,8)	(53,3)
Marktrisiko	26,1	8,4
Operationelle Risiken	25,8	27,4
Beteiligungsrisiko	4,4	4,1
Sonstige Risiken	0,2	1,2
Summe Kapitalbedarfe	436,9	392,6
verfügbare Deckungsmasse	825,8	739,9

Auch unter der Annahme eines schweren konjunkturellen Abschwungs war die Risikotragfähigkeit des SaarLB-Konzerns im Berichtszeitraum jederzeit uneingeschränkt gegeben.

Angaben zu Finanzinstrumenten

Angaben zu den sich aus den Finanzinstrumenten ergebenden Risiken können dem Risikobereich entnommen werden.

(35) Fair Value der Finanzinstrumente

in TEUR	Fair Value 30.06.2012	Buchwert 30.06.2012	Fair Value 31.12.2011	Buchwert 31.12.2011
Aktiva	20.447.311	20.322.902	19.753.804	19.644.612
Barreserve	51.897	51.897	106.737	106.737
Forderungen an Kreditinstitute ¹⁾	4.567.460	4.541.429	3.982.450	4.082.938
Forderungen an Kunden ¹⁾	9.116.022	9.001.822	8.766.924	8.491.189
Handelsaktiva	490.895	490.895	431.629	431.629
Finanzanlagen	5.610.039	5.633.064	5.506.507	5.574.215
Wertpapierpensionsgeschäfte	607.292	600.089	955.850	954.197
Anteile an At-Equity bewerteten Unternehmen	2.688	2.688	2.762	2.762
Sonstige Aktiva	1.018	1.018	945	945
Passiva	19.820.878	19.801.756	19.191.828	19.213.045
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8.726.191	8.692.395	7.936.097	8.008.089
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.675.737	5.653.197	5.929.652	5.905.351
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.411.302	4.447.017	4.353.621	4.329.445
Handelspassiva	612.472	612.472	544.131	544.131
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	33.007	33.007	32.585	32.585
Sonstige Passiva	29.726	29.726	41.556	41.556
Nachrangkapital	332.443	333.942	354.186	351.888

Bei Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, deren Restlaufzeit weniger als ein Jahr beträgt, wurde der Fair Value vereinfachend mit dem Buchwert gleichgesetzt.

Für die in den Finanzanlagen enthaltenen nicht notierten Eigenkapitalinstrumente konnte der Fair Value nicht verlässlich ermittelt werden. Daher wird für diese Finanzinstrumente der Buchwert i.H.v. TEUR 7.472 (31.12.2011 TEUR 7.497) angegeben.

Die Fair Values der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Forderungen und Verbindlichkeiten werden für Notes-Zwecke auf Basis der Barwertmethode ermittelt. Weitere Erläuterungen zur Ermittlung der Fair Values sind im Konzernabschluss 2011 enthalten.

Im Hinblick auf die Zuordnung von zum Fair Value bilanzierte Finanzinstrumente ergaben sich zum 30.06.2012 nur unwesentliche Umgliederungen zwischen den einzelnen Levels.

(36) Derivative Geschäfte

Die nachstehenden Tabellen zeigen die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten zins- und fremdwährungsabhängigen sowie sonstigen Termingeschäfte und Kreditderivate. Der Schwerpunkt der Geschäfte dient zur Deckung von Zins-, Wechselkurs- oder Marktpreisschwankungen sowie dem kundenorientierten Handel. Eigene Handelsgeschäfte mit kurzfristiger Gewinnerzielungsabsicht wurden nicht getätigt.

Darstellung der Volumina

in TEUR	Nominalwerte		Marktwerte		Marktwerte	
	30.06.2012	31.12.2011	positiv 30.06.2012	negativ 30.06.2012	positiv 31.12.2011	negativ 31.12.2011
Zinsrisiken						
Zinsswaps	13.545.558	13.324.482	478.421	-621.506	415.520	-545.201
dv. Zinsswaps im Hedge Accounting ^{*)}	196.920	186.736	0	-33.007	0	-32.585
FRAs	0	100.000	0	0	151	0
Caps, Floors	1.404.993	1.350.483	6.144	-6.126	7.227	-7.225
Futures	858.625	810.060	1.604	-1.604	4.365	-4.365
Zinsrisiken insgesamt	15.809.176	15.585.025	486.169	-629.236	427.263	-556.791
Währungsrisiken						
Devisentermingeschäfte	170.235	584.137	139	-4.866	2.105	-9.886
Währungsswaps/Zins-Währungsswaps	30.428	29.893	874	-2.496	1.003	-2.636
Devisenoptionen	80.400	40.400	10	-10	0	0
- Käufe	40.200	20.200	10	0	0	0
- Verkäufe	40.200	20.200	0	-10	0	0
Währungsrisiken insgesamt	281.063	654.430	1.023	-7.372	3.108	-12.522
Aktien- und sonstige Preisrisiken						
Indexoptionen	209.022	122.191	1.958	-1.958	329	-329
- Käufe	104.511	61.095	1.958	0	329	0
- Verkäufe	104.511	61.096	0	-1.958	0	-329
Aktienoptionen	59.223	8.191	1.260	-1.260	279	-279
- Käufe	29.611	4.095	1.260	0	279	0
- Verkäufe	29.612	4.096	0	-1.260	0	-279
Futures	19.789	32.543	469	-469	649	-649
Aktien- und sonstige Preisrisiken insgesamt	288.034	162.925	3.687	-3.687	1.257	-1.257
Risiken aus Kreditderivaten						
Sicherungsgeber	120.000	135.000	16	-5.184	0	-6.145
Risiken aus Kreditderivaten insgesamt	120.000	135.000	16	-5.184	0	-6.145
Insgesamt	16.498.273	16.537.380	490.895	-645.479	431.628	-576.715

*) Vorjahreswert angepasst

Angaben zur Kapitalflussrechnung

(37) Erläuterungen zu den Posten der Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Zahlungsströme des Berichtszeitraums, aufgeteilt in die Bereiche "operative Geschäftstätigkeit", "Investitionstätigkeit" und "Finanzierungstätigkeit".

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht dem Bilanzposten Barreserve und enthält den Kassenbestand und die Guthaben bei Zentralnotenbanken.

Der Zahlungsmittelbestand unterliegt keinen Verfügungsbeschränkungen.

Sonstige Angaben

(38) Treuhandgeschäfte

Die Treuhandgeschäfte gliedern sich wie folgt:

in TEUR	30.06.2012	31.12.2011
Treuhandvermögen	105.970	104.816
Forderungen an Kreditinstitute	462	5.712
Forderungen an Kunden	103.355	96.914
Sonstige Forderungen	2.153	2.190
Treuhandverbindlichkeiten	105.970	104.816
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.268	3.041
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.683	1.756
Sonstige Verbindlichkeiten	100.019	100.019

(39) Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen

in TEUR	30.06.2012	31.12.2011
Eventualverbindlichkeiten	397.881	290.170
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	397.881	290.170
Andere Verpflichtungen	629.032	756.707
Unwiderrufliche Kreditzusagen	629.032	756.707
Insgesamt	1.026.913	1.046.877

Bei Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen, bei denen ein Impairment festgestellt wurde, erfolgt die Bildung von Rückstellungen (Note (31)), da eine Inanspruchnahme als wahrscheinlich angesehen wird.

(40) Anteilsbesitz der Landesbank Saar (Auszug)

Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 285 HGB Nr. 11 HGB – soweit nicht von untergeordneter Bedeutung – zum Einzelabschluss sowie gemäß § 315a i.V.m. § 313 Abs. 2 HGB zum Konzernabschluss der Landesbank Saar jeweils zum 31. Dezember 2011 ist dem Finanzbericht der SaarLB für das Geschäftsjahr 2011 (Note (74)) zu entnehmen.

In der folgenden Tabelle sind die Werte der in den Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2012 einbezogenen, assoziierten Unternehmen dargestellt:

Name	Anmerkungen	Anteil in %	Eigenkapital/ Fonds- vermögen TEUR 1)	Summe Vermögens- werte TEUR	Summe Verbindlich- keiten TEUR	Erlöse TEUR	Halbjahres- ergebnis TEUR 2)
Assoziierte Unternehmen							
Gekoba-Gesellschaft für Gewerbe- und Kommunalbauten mbH, Saarbrücken		38,00	5.830	27.594	21.764	217	-261
GSW-Saarländische Wohnungsbaugesellschaft mbH, Saarbrücken		28,57	8.078	19.106	11.028	744	88

Anmerkungen:

- 1) Definition des Eigenkapitals gemäß § 266 Abs. 3a i.V.m. § 272 HGB
- 2) Halbjahresergebnis/-fehlbetrag gemäß § 275 Abs. 2 Nr. 20 HGB

(41) Verwaltungsorgane der SaarLB

Verwaltungsrat

Jan-Christian Dreesen

Mitglied des Vorstandes
Bayerische Landesbank, München
Vorsitzender

Franz Josef Schumann

Präsident
Sparkassenverband Saar, Saarbrücken
Stellvertretender Vorsitzender

Manfred Fichter

Bankangestellter
Landesbank Saar, Saarbrücken

Dr. Winfried Freygang

Bereichsleiter Group Accounting & Tax
Bayerische Landesbank, München

Dr. Rudolf Fuchs

Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Mainfranken Würzburg, Würzburg

Dr. Christoph Hartmann

Minister a. D.
Saarbrücken
(bis 23.04.2012)

Peter Jacoby

Minister a. D.
Saarbrücken

Thomas Klein

Bankangestellter
Landesbank Saar, Saarbrücken

Marcus Kramer

Mitglied des Vorstandes
Bayerische Landesbank, München

Fred Metzken

Finanzvorstand
AG der Dillinger Hüttenwerke und Saarstahl AG,
Dillingen

Susanne Ries

Bankangestellte
Landesbank Saar, Saarbrücken

Thomas Roß

Bankangestellter
Landesbank Saar, Saarbrücken

Beauftragte der Aufsichtsbehörde

Iris Jung

Ministerialrätin
Ministerium für Wirtschaft und Wissenschaft,
Saarbrücken

Vorstand

Thomas Christian Buchbinder

Vorsitzender des Vorstandes

Werner Severin

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes

Frank Eloy

Mitglied des Vorstandes

(42) Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Unternehmen und Personen gelten als nahestehend, sofern eine Partei die andere mittelbar oder unmittelbar kontrolliert oder maßgeblichen Einfluss auf deren geschäftliche oder operative Entscheidungen ausüben kann. Zu den nahestehenden Unternehmen und Personen des SaarLB-Konzerns gehören zum 30. Juni 2012

- die BayernLB sowie deren Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen
- das Saarland sowie diejenigen Unternehmen, an denen das Saarland mit Mehrheit beteiligt ist,
- der Freistaat Bayern,
- BayernLB Holding AG,
- Tochtergesellschaften und assoziierte Unternehmen der SaarLB,
- Personen in Schlüsselpositionen, deren nahe Familienangehörige sowie Gesellschaften, die von diesen Personen oder deren nahen Familienangehörigen kontrolliert oder maßgeblich beeinflusst werden oder an denen dieser Personenkreis bedeutende Stimmrechte hält; Personen in Schlüsselpositionen sind Personen, die für die Planung, Leitung und Überwachung der Tätigkeiten der SaarLB direkt oder indirekt zuständig und verantwortlich sind. Hierzu zählen die Mitglieder des Vorstands und des Verwaltungsrats der SaarLB sowie deren nahen Familienangehörigen,
- das Trägerunternehmen für Pensionspläne für SaarLB-Mitarbeiter, die nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses in Anspruch genommen werden (vgl. Konzernabschluss zum 31.12.2011 Note 76 i.V.m. 21).

Der SaarLB-Konzern unterhält geschäftliche Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen. Geschäfte mit diesen Unternehmen und Personen werden im Rahmen des normalen Geschäftsverlaufs durchgeführt und es gelten grundsätzlich die gleichen Bedingungen – einschließlich Zinssätzen und Sicherheiten – wie für im selben Zeitraum getätigte vergleichbare Geschäfte mit Dritten. Diese Geschäfte waren nicht mit ungewöhnlich hohen Einbringlichkeitsrisiken oder anderen ungünstigen Eigenschaften behaftet.

Eine Auflistung der Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen der SaarLB befindet sich in der Aufstellung des Anteilsbesitzes im Finanzbericht zum Geschäftsjahr 2011.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie Hybridkapital an bzw. gegenüber nahestehende Unternehmen¹⁾:

in TEUR	30.06.2012	31.12.2011
Forderungen an Kreditinstitute	957.095	1.000.142
BayernLB	861.816	902.244
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen der BayernLB	73.004	73.033
Unternehmen, an denen das Saarland mit Mehrheit beteiligt ist	22.275	24.865
Forderungen an Kunden	260.078	647.805
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen der BayernLB	-	25.238
Saarland	159.304	522.094
Unternehmen, an denen das Saarland mit Mehrheit beteiligt ist	52.197	42.578
Konsolidierte assoziierte Unternehmen	5.625	6.279
Nicht konsolidierte assoziierte Unternehmen	42.952	51.616
Handelsaktiva	66.205	53.600
BayernLB	22.507	20.882
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen der BayernLB	43.698	32.718
Finanzanlagen	570.000	646.069
BayernLB	500.000	573.369
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen der BayernLB	-	-
Saarland	70.000	72.700

in TEUR	30.06.2012	31.12.2011
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.024.633	2.104.810
BayernLB	1.844.314	2.020.052
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen der BayernLB	113.771	11.967
Unternehmen, an denen das Saarland mit Mehrheit beteiligt ist	66.548	72.791
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	21.993	15.066
Saarland	8.630	3.210
Unternehmen, an denen das Saarland mit Mehrheit beteiligt ist	2.356	3.945
Tochterunternehmen	3.260	2.090
Konsolidierte assoziierte Unternehmen	135	110
Nicht konsolidierte assoziierte Unternehmen	7.612	5.711
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.339.000	2.325.000
BayernLB	2.339.000	2.325.000
Handelspassiva	126.952	92.002
BayernLB	112.666	92.002
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen der BayernLB	14.286	-
Nachrangkapital	55.158	55.158
BayernLB	55.158	55.158
Hybridkapital	44.842	44.842
BayernLB	44.842	44.842
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen der BayernLB	-	-

¹⁾ Beträge ohne anteilige Zinsen

Mit dem Freistaat Bayern sowie der BayernLB Holding AG bestehen keine Geschäftsbeziehungen.

Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber der ZVK

in TEUR	30.06.2012	31.12.2011
Forderungen	-	-
Verbindlichkeiten	54.168	33.287
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	42.068	21.187
Nachrangkapital	12.100	12.100

Forderungen und Verbindlichkeiten an Vorstands- und Verwaltungsratsmitglieder der SaarLB

Der Gesamtbetrag der den Vorstands- bzw. Verwaltungsratsmitgliedern der SaarLB (einschließlich deren nahe Familienangehörigen) gewährten Kredite sowie erhaltenen Einlagen stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	30.06.2012	31.12.2011
Forderungen	21	24
Mitglieder des Vorstandes SaarLB	-	-
Mitglieder des Verwaltungsrats SaarLB	21	24
Verbindlichkeiten	567	403
Mitglieder des Vorstandes SaarLB	310	158
Mitglieder des Verwaltungsrats SaarLB	257	245

Bezüge der Vorstands- und Verwaltungsratsmitglieder der SaarLB

in TEUR	30.06.2012	30.06.2011
Mitglieder des Vorstandes der SaarLB	1.239	1.348
Kurzfristig fällige Leistungen	881	1.093
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	358	255
Aufwendungen für leistungsorientierte Pläne	358	255
Mitglieder des Verwaltungsrates der SaarLB	82	77
Kurzfristig fällige Leistungen	82	77
Frühere Mitglieder des Vorstandes der SaarLB und deren Hinterbliebene	637	648

Für Vorstands- und Verwaltungsratsmitglieder der SaarLB gebildete Pensionsrückstellungen

in TEUR	30.06.2012	31.12.2011
Für Mitglieder des Vorstandes der SaarLB gebildete Pensionsrückstellungen	6.227	6.156
Für frühere Mitglieder des Vorstandes der SaarLB und deren Hinterbliebene gebildete Pensionsrückstellungen	17.536	17.337

(43) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

	30.06.2012	31.12.2011
Durchschnittlicher Bestand an aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	510	514

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Saarbrücken, 24. August 2012

Landesbank Saar

Der Vorstand

Thomas Christian Buchbinder

Werner Severin

Frank Eloy

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die Landesbank Saar, Saarbrücken:

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, verkürzter Gesamtergebnisrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, verkürzter Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Landesbank Saar, Saarbrücken, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2012, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Saarbrücken, den 24. August 2012

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Burkhard Eckes
Wirtschaftsprüfer

ppa. Katja Rixecker
Wirtschaftsprüferin

saar^{LB}

ADRESSE	Landesbank Saar Ursulinenstraße 2 66111 Saarbrücken
POSTFACHADRESSE	66104 Saarbrücken
FON	+49 681 383-01
FAX	+49 681 383-1200
INTERNET	www.saarlb.de
E-MAIL	service@saarlb.de
BIC/SWIFT	SALADE55
BANKLEITZAHL	590 500 00

SaarLB France, Niederlassung der Landesbank Saar

ADRESSE	2, place Raymond Mondon 57000 Metz Frankreich
FON	+33 387 6968-60
FAX	+33 387 5708-91
E-MAIL	service@saarlb.fr

SaarLB France, Centre d'affaires Entreprises

ADRESSE	9, rue du Maréchal Joffre 67000 Strasbourg Frankreich
FON	+33 388 3758-70
FAX	+33 388 3693-78
E-MAIL	service@saarlb.fr

SaarLB France, Centre d'affaires Financement Immobilier

ADRESSE	203, rue du Faubourg Saint Honoré 75008 Paris Frankreich
FON	+33 145 6363-52
FAX	+33 145 6371-22
E-MAIL	service@saarlb.fr



ADRESSE	LBS Landesbausparkasse Saar Beethovenstraße 35 – 39 66111 Saarbrücken
POSTFACHADRESSE	Postfach 10 19 62 66019 Saarbrücken
FON	+49 681 383-02
FAX	+49 681 383-2100
INTERNET	www.lbs-saar.de
E-MAIL	service@lbs-saar.de

Être proche
POUR VOIR PLUS LOIN

